Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 141. **Mittwoch den 19. Juni 1901.** **XIX. Jahrg.**

Zur Rede des Reichskanzlers

bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals schreibt die „Post“:

Als die Sozialdemokraten den Herrn Reichskanzler bei einer der ersten Reden, die er als solcher gehalten, im Reichstage lebhaft unterbrachen, rief ihnen dieser zu, daß sie ihn ja noch garnicht kennten. In der That war der Herr Reichskanzler, was die innere Politik anlangt, bei seinem Amtsantritt bis zu einem gewissen Grade ein unbeschriebenes Blatt. Er hat inzwischen wiederholt Gelegenheit genommen, in großen Umrissen die Grundlinien seiner politischen Gesammtauffassung zu markiren. Nach dieser Richtung ist seine Rede bei Enthüllung des Bismarck-Denkmals von besonderer Bedeutung. Er hat Gelegenheit genommen, an die Würdigung der historischen Größe und vollen Bedeutung des Fürsten Bismarck für Deutschland und seine staatliche Entwickelung eine Reihe bedeutungsvoller Leitsätze inbezug auf die auswärtige und innere Politik Deutschlands in der Gegenwart und der Zukunft zu knüpfen. Seine Gesammtauffassung der heutigen politischen Lage findet sich in den Sätzen ausgedrückt:

„In der Mitte von Europa gelegen, sind wir darauf hingewiesen, immer en vedette zu sein, aber stark genug, unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegensätzen durchzogen in politischer, wirthschaftlicher und konfessioneller Beziehung, wird es uns nie an inneren Kämpfen fehlen, aber sie werden nicht mehr imstande sein, den Reif zu sprengen, der vor dreißig Jahren geschmiedet wurde. Exegit monumentum aere perennius.“

Hieran schließt sich der andere Satz:

„Und wie Goethe für immer als Stern an unserem geistigen Himmel steht, so ist Bismarck uns die Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern, ihr Recht auf Einheit, Selbstständigkeit und Macht niemals aufgeben kann.“

Vor allem aber sind bezeichnend und von programmatischer Bedeutung die folgenden Sätze:

„Starre Dogmen giebt es weder im politischen noch im wirthschaftlichen Leben, und gerade Fürst Bismarck hat von der Doktrin nicht viel gehalten, aber was uns Fürst Bismarck gelehrt hat, ist, daß nicht persönliche Liebhabereien, nicht populäre Augenblicksströmungen noch graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche und dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen und sittlich berechtigten Politik sein darf. Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß der Mensch das Schiff lenken kann, das auf dem Strom fährt, nicht aber den Strom selbst, daß wir, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beobachten und das, was dieser Lauf zur Reife gebracht hat, sichern können. Mit anderen Worten, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Nutz und Frommen des Landes Erreichbaren aber alles zu setzen.“

Für die Beurtheilung des Herrn Reichskanzlers als ersten verantwortlichen Leiters der Politik im Reiche und in Preußen ist aber nicht blos von Bedeutung, was in jener Rede vor dem Bismarck-Denkmal gesagt wurde, sondern, daß diese Auffassungen und Leitsätze vor Seiner Majestät dem Kaiser, den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke mit solchem Nachdruck in weitester Oeffentlichkeit ausgesprochen wurden. Diese Thatsache zeigt, daß der Herr Reichskanzler und Ministerpräsident gewillt ist, die volle Verantwortlichkeit für die nach Richtung und Methode von ihm skizzirte Politik zu übernehmen und seine ganze Person für sie einzusetzen. Wer Gelegenheit gehabt hat, den Eindruck zu beobachten, welchen die Rede des Grafen Bülow in den Kreisen der Vertreter des deutschen und preußischen Volkes hervorgerufen hat, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß das Vertrauen in die Sicherheit, Stetigkeit und Kraft der Leitung der deutschen und preußischen Politik durch sie wesentlich gestärkt worden ist.

Politische Tagesschau.

Nach einer Reihe weiterer glänzender Festlichkeiten hat Kaiser Franz Josef am Montag früh Prag verlassen und sich zunächst nach Theresienstadt begeben. Montag Vormittag traf der Kaiser zu Wagen aus Theresienstadt in Leitmeritz ein. Mit dem Kaiser hat auf dessen ausdrückliche Anordnung der czechische Minister Rezek die Fahrt nach Leitmeritz und Aussig angetreten, obwohl schon lange bekannt war, daß die Deutsch-Böhmen gegen das Erscheinen des czechischen Landsmann-Ministers an der Seite des Kaisers im deutschen Sprachgebiet sich verwahrt haben.

Aus Budapest wird vom Montag gemeldet: Bei dem Handelsminister Hegedues erschien heute eine Abordnung Reschitzaer Arbeiter. Nachdem der Minister der Abordnung beruhigende Zusicherungen ertheilt hatte, erklärte diese, sie werde den Arbeitern sofortige Aufnahme der Arbeit anrathen. Der Ausstand erscheint, aller Wahrscheinlichkeit nach, beendigt.

Die Liberalen in den Niederlanden haben bei den Wahlen zur zweiten Kammer eine empfindliche Niederlage erlitten. Während die Kammer zuletzt 48 Liberale zählte, sind diesmal gewählt worden 22 Katholiken, 22 Protestanten, 9 Liberale, 2 historische Christen und 2 Demokraten. Es haben 42 Stichwahlen stattzufinden. An derselben sind betheiligt 29 Liberale, 26 Protestanten, 10 Katholiken, 10 Sozialisten, 3 historische Christen und 6 Demokraten. Das Ministerium muß zurücktreten.

Dem „Temps“ zufolge ergab die am 24. März d. Js. stattgehabte Volkszählung, daß die Bevölkerung Frankreichs sich auf ungefähr 38 600 000 Seelen stellt. Die Einwohnerzahl habe in allen Departements abgenommen, in welchen sich keine großen Städte befinden. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1896 betrage ungefähr 330 000 Seelen. Dieser Zuwachs sei sehr wahrscheinlich der Fremdeneinwanderung zu verdanken.

Wie aus Brasilien depeschirt wird, hat sich dort ein deutsches Syndikat mit fünfundzwanzig Millionen Mark zur Kolonisirung der Staaten Riogrande, Sanpaolo und Minasgeraes gebildet. Die brasilianische Regierung garantirt 5 Prozent des Kapitals.

Auf dem deutschen Bismarckarchipel hat der deutsche Kreuzer „Cormoran“ im Februar eine Strafexpedition nach den Frenchinseln ausgeführt zur Strafe für die Ermordung von 6 Leuten des deutschen Händlers Hansen. Der Kreuzer verbrannte mehrere Dörfer und Kanus und führte 4 Gefangene zur Aburtheilung nach Herbertshöhe.

Von einer Strafexpedition zur Unterwerfung des unbotmäßigen Häuptlings Semikore in Kamerun ist der am 15. Febr. von Yaunde aufgebrochene Hauptmann von Schimmelpfennig nach Erstürmung des Ortes Semikore am 12. März nach dem „Kolonialbl.“ mit einem Verlust von zwei Todten und 17 Verwundeten in Yaunde wieder eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni 1901.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 5 Uhr 20 Min. in Hannover eingetroffen und hat sich vom Bahnhof sofort in offenem Zweispänner zum Militär-Reitinstitut begeben. Eine zahlreiche Menschenmenge, welche sich trotz der frühen Stunde in den Straßen eingefunden hatte, begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hochrufen. Im Militär-Reitinstitut besichtigte Se. Majestät drei Offiziers-Abtheilungen im Reiten. Um $6\frac{1}{4}$ Uhr traf Se. Majestät auf der Vahrenwalder Haide ein, wo das Königs-Ulanen-Regiment zur Besichtigung bereit stand und den Kaiser mit Hurrah begrüßte. Zunächst fand ein Vorbeimarsch im Schritt statt, welchem ein Exerzieren folgte. Nach kurzer Kritik fand die Inspizirung um $8\frac{1}{2}$ Uhr in einem Vorbeimarsch in Eskadrons im Trab ihren Abschluß. Se. Majestät setzte sich sodann an die Spitze des Regiments und führte dasselbe in die Stadt zurück. Der Chef des Militär-Reitinstituts Oberst v. Mitzlaff ist zum Generalmajor befördert worden. Nach der Rückkehr

---

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(74. Fortsetzung.)

Adalbert erwiderte Wolfgang mit seiner Entlassung aus seinen Diensten und forderte von ihm die sofortige Räumung des Schlosses Brandenberg durch ihn und seine Mutter.

Alle weiteren Auseinandersetzungen wurden durch die Nachricht von dem Tode Upsens abgeschnitten.

Abermals stand man vor dem Räthsel eines geheimnißvollen Mordes im Walde zwischen Dahlwitz und Brandenberg. Wolfgang wurde mit schwerem Schlage daran erinnert, daß das über dem Tode seines Vaters schwebende Dunkel noch immer nicht aufgehellt sei! Und nun eine neue Schuld, die jeder von ihnen unwillkürlich auf den Förster Knöwe zu wälzen geneigt war.

„Das habe ich Upsen schon lange prophezeit,“ bemerkte Funk. „Eines Tages würde ihm seine Wilddieberei auch das Leben kosten. Aber seltsam ist es doch, daß er gerade heute daran glauben muß, wo der alte Förster wieder das Regiment übernommen hat. Ich kann mir nicht helfen, das wird doch mit dem Förster zusammenhängen.“

„Sie sind voreilig, Herr von Funk,“ gab Wolfgang zurück. „Ich halte Knöwe eines solchen Racheakts nicht für fähig. Lassen Sie uns hören, was die Träger von den näheren Umständen wissen.“

Die Herren begaben sich auf den Hof und stellten ein Verhör an. Funk zeigte auf die Wunde und bemerkte mit hämischem Lächeln: „Ein famoser Blattschuß, so trifft nur eine geübte Jägerhand.“

Die Burschen erzählten, daß Knöwe sich von ihnen entfernt habe und bei der Leiche Upsens getroffen worden sei, aber eine Aeußerung über den Todten nicht gemacht habe. Die Herren sahen sich verständnißvoll an. Sie wollten hier vor den Leuten nicht erklären, daß sie den Förster für den Mörder hielten. Es war ja auch selbstverständlich, daß Knöwe für den Mordanfall, der an ihm begangen war und den er gewiß auf Upsen zurückführte, Rache genommen habe.

„Es thut mir leid,“ sagte von Funk zu Wolfgang. „Der alte Kerl verdiente ein besseres Los; aber ich werde nicht umhin können, ihn verhaften zu lassen. Die Beweise seiner Schuld liegen klar auf der Hand.“

„Ich möchte Sie sogar darum bitten,“ erwiderte Wolfgang. „Denn Knöwe weiß etwas über den Mord meines Vaters, der mir durch dieses Ereigniß wieder in seinem vollen Umfange ins Gedächtniß gerufen wird. Vielleicht entschließt er sich endlich, sein räthselhaftes Schweigen zu brechen.“

„Was meinen Sie, Herr Baron Adalbert,“ sagte Funk, der durch Wolfgangs Bemerkung sichtlich anderer Meinung geworden war. „Setzen wir den alten Knöwe fest?“

„Schade um ihn, sehr schade,“ antwortete Adalbert, aber was bleibt denn übrig? Mir ist die ganze Angelegenheit sehr fatal. Denn nur Knöwe konnte den verwahrlosten Sarlowschen Forst wieder ertragsfähig machen. Ich muß auf ihn und auf die Hilfe meines Herrn Vetters gleichzeitig verzichten,“ wandte er sich an Wolfgang, „aber es bleibt bei dem, was ich gesagt habe. Adieu, meine Herren!“

Er bestieg seinen Wagen und fuhr abermals nach dem Forsthause. Auch Wolfgang suchte sich baldigst zu verabschieden, wie sehr auch Hermine ihn bat, bei ihr zu bleiben und sie in dieser fürchterlichen Stunde nicht im Stich zu lassen.

„Du ziehst mit Deiner Mutter zu uns. Adalbert ist nicht werth, den Namen Brandt von Brandenberg zu tragen. Eine von Hochstetten wird Euch nicht verlassen. Komm' zu uns, lieber Wolfgang.“

Aus ihren Augen leuchtete zugleich der Triumph, daß sie nunmehr nach der Abreise Fräulein Müllers bei Wolfgang das Feld allein behauptete. Die schroffe Auseinandersetzung zwischen Wolfgang und Adalbert erschien ihr als eine unerwartet günstige Gelegenheit, Wolfgang für immer in ihre Nähe zu ziehen. Sie war innerlich längst entschlossen, nach Rückempfang ihres Erbtheils von vierzigtausend Thalern ihre Ehe mit Funk zu lösen, der sich, wie sie seit langer Zeit ahnte, auf abschüssiger Bahn befinde. Sie war auch die einzige, die den geheimen Verdacht hegte, daß zwischen ihrem Manne und dem allmächtigen Inspektor, der sich in so auffälliger Weise gegen den Verkauf des Sarlowschen Waldes aufgelehnt hatte, ein Wortwechsel entstanden sei, der zu einem gewaltthätigen Ende geführt haben mochte. So hoffte sie im Stillen immer noch, ihren Jugendtraum in Erfüllung gehen zu sehen und an der Seite Wolfgangs glücklich zu werden. Wolfgang blickte in ihre flehenden Augen, aus denen eine leidenschaftliche Liebe sprach, eine Liebe, vor der er sich fürchtete wie vor einer Wohlthat, die man nicht zu vergelten vermag. Er konnte jedoch in dieser unglücklichen Stunde ihr Anerbieten um seiner Mutter willen nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Hätte er geahnt, welch' eine Szene kaum eine Stunde vorher zwischen Hermine und Klara an derselben Stelle vorgefallen war, er würde ihre Hand nicht ergriffen und nicht geküßt haben, um ihr seinen Dank für das scheinbar hochherzige Anerbieten zu sagen. Hermine wandte sich ab und bedeckte schluchzend ihr Gesicht mit den Händen.

„Ach, Wolfgang, ich bin so unglücklich, so unglücklich!“

Wolfgang legte leise die Hand auf ihre Schulter und suchte sie zu trösten. Sie umschlang ihn leidenschaftlich und verbarg ihren Kopf unter heftigem Weinen an seiner Brust wie ehedem, als er sie zum ersten Male als junge Frau in Dahlwitz besuchte.

„Hermine, fasse Dich,“ sagte er ernst und gemessen. „Du wirst Dein Schicksal tragen müssen, wie wir alle. Auch ich werde keine frohe Stunde im Leben haben, solange nicht der Schleier über dem Tode meines Vaters gelüftet ist, solange ich nicht seine Ehre vor der Welt hergestellt habe!“ Er riß sich in heftiger Bewegung von ihr los und eilte zu seinem Pferde, um auch seinerseits im gestreckten Galopp zu dem alten Förster zu jagen.

Vor dem Thore begegnete Wolfgang Willi auf der Landstraße, deren geisterhaftes Aussehen ihn veranlaßte, sein Pferd dicht vor ihr zu pariren.

„Um des Himmels willen, Willi, was ist Dir geschehen!“

„Nichts, nichts,“ stöhnte sie, „laß mich nur, mir war nicht ganz wohl, ich wollte deshalb etwas im Freien spazieren gehen.“

„Du sollst Dich nach Hause begeben, Willi.“

(Fortsetzung folgt.)

in die Stadt nahm der Kaiser das Frühstück im Kasino des Königs-Ulanen-Regiments im Kreise der Offiziere ein, während die Mannschaften des Regiments vor der Kaserne Aufstellung nahmen. Nach Beendigung des Frühstücks um 10³/₄ Uhr fuhr der Kaiser unter erneuten Begrüßungen der Bevölkerung in das königliche Schloß. Nachmittags stattete Se. Majestät der Gräfin Waldesee einen längeren Besuch ab; um 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Hamburg.

— Der Kaiser hat dem Fürsten Herbert Bismarck am gestrigen Tage die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments verliehen, als desjenigen Truppentheils, in welchem er den Feldzug von 1870 mit Auszeichnung mitgemacht und sein Blut für das Vaterland vergossen hat, zu dem er auch dauernd in engen kameradschaftlichen Beziehungen geblieben ist. Fürst Herbert Bismarck, noch tief gebeugt durch den Tod seines Bruders, hat gestern Abend wieder Berlin verlassen.

— Beim Besuch der Saalburg am Sonnabend erklärte der Kaiser nach dem „Taunusboten“, daß er, eingedenk des Todestages weiland Kaiser Friedrichs, zu dessen Ehren der Wiederaufbau der Saalburg geschieht, zehntausend Mark aus seiner Privatschatulle gestiftet habe. Auch hätten erfreulicherweise die Städte Frankfurt am Main und Wiesbaden sich bereit erklärt, Kopien ihrer Römerfunde an das zukünftige Reichslimesmuseum auszuliefern.

— Der Kronprinz ist Sonntag Mittag zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichskron eingetroffen. Am Nachmittag begleitete er die Kaiserin auf einer Spazierfahrt durch den Wald und unternahm nach dem Thee noch einen Spaziergang nach Burg Kronberg. Professor Renvers war Sonntag früh zu einer Konsultation bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen, reiste jedoch schon am Nachmittag wieder nach Berlin zurück. Montag Vormittag ist der Kronprinz wieder nach Bonn abgereist.

— Prinz und Prinzessin Heinrich unternahmen von Bremerhaven aus eine Vergnügungsfahrt, auf der das prinzliche Paar auf der Elbe morgen mit dem Kaiser zusammentreffen wird.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn von Richthofen das Großkreuz des Hausorden vom weißen Falken.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Anläßlich der Enthüllung des Bismark-Denkmals fand gestern bei dem Reichskanzler Grafen von Bülow ein größeres Diner statt, zu dem namentlich die Präsidien der Parlamente und die Mitglieder des Zentralkomitees für das Denkmal eingeladen waren. Fürst Herbert Bismarck und Wirkl. Geh. Rath von Levetzow hatten wegen Familientrauer der Einladung nicht folgen können.

— Die „Berl. Korresp.“ meldet: Die Konferenz für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung wurde heute Vormittag im Reichsamte des Innern von dem Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Minister darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem kostbarsten Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Berathungen zu einem Erfolge führen möchten, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befriedige. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß die k. k. österreichische Regierung sich an der Konferenz betheiligt und zu dem Zweck einen Kommissar in der Person der Hofraths Dr. Huemer abgeordnet habe. Graf Posadowsky bat alsdann den Kultusminister Dr. Studt, den Vorsitz zu übernehmen, welcher namens der preußischen Staatsregierung die Theilnehmer der Konferenz willkommen hieß und hervorhob, daß angesichts der bekannten Mißstände in der deutschen Rechtschreibung die baldige Beseitigung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabweisbare Nothwendigkeit sei. Für die Konferenz, an welcher 25 Kommissare der Regierungen und außer dem Hofrath Dr. Huemer je ein Vertreter der Weidmann'schen Buchhandlung und der Firma B. G. Teubner in Leipzig theilnehmen, ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen.

— Der Bund der Landwirthe hat nach dem „Fränk. Kur.“ in Oberfranken 800 Ortsgruppen errichtet.

Kattowitz, 14. Juni. Der gestrigen Meldung, wonach in Zawisna die Grenze für die deutschen Juden wieder geöffnet wurde, reiht sich heute die weitere an, wonach beim Zollamte in Sosnowice eine Verfügung aus Petersburg eingegangen, daß das Verbot der Grenzüberschreitung durch jüdische Grenzbewohner auf Halbpässe rückgängig gemacht wird. Sosnowice ist das Haupteingangsthor nach Rußland von Oberschlesien aus. Wie es scheint, handelt es sich also um eine generelle Verfügung an die russischen Grenzämter, wonach die Grenzsperre wieder aufgehoben ist. Die Intervention des Reichskanzlers hat also vollen Erfolg gehabt. — Nach der „Kattowitzer Ztg.“ habe Rußland in den Status quo ante gewilligt bis zum Ablaufe des Jahres 1903, also jedenfalls bis zum Abschusse der Handelsverträge.

Kiel, 15. Juni. Die Bürgerschaft Kiels gab den heimgekehrten Chinakämpfern abends in den deutschen Reichshallen ein Festmahl. Der Vorsitzende des Empfangs-Komitees, Dr. Wetzel, feierte die Krieger, besonders die anwesenden Vertheidiger der Gesandten in Peking. Der Transportführer, Hauptmann Christiani, dankte und versicherte, die Heimgekehrten würden den Empfang nie vergessen. Bei vorzüglichen gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen verlief das Fest in heiterster Weise.

Bremerhaven, 17. Juni. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen heute Abend 6 Uhr in Begleitung des Bürgermeisters Schulz (Bremen), mehrerer Senatoren, sowie Mitglieder des Aufsichtsraths und Vorstandes des Norddeutschen Lloyd hier ein. Nach einer Fahrt um die Hafenanlagen und Besichtigung des Schulschiffes „Herzogin Sophie Charlotte“ begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord des auf der Rhede liegenden Lloyddampfers „Prinzeß Irene“.

Brunsbüttelkoog, 17. Juni. S. M. Yacht „Hohenzollern“ traf gestern Abend hier ein und ist heute Mittag nach Kuxhaven weitergegangen.

Cronberg a. Taunus, 15. Juni. Die Großherzogin von Luxemburg ist heute in Königstein eingetroffen; der Großherzog folgt in einigen Tagen nach.

Hachenburg im Westerwald, 16. Juni. Anläßlich der Feier der Wiedereinweihung des im Jahre 1856 von einem Mitglied des österreichischen Kaiserhauses errichteten österreichischen Kriegerdenkmals auf dem sogenannten kaiserlichen Kirchhofe bei Kloster Marienstatt und der damit verbundenen Niederlegung eines Kranzes an dem zu Ehren des am 19. September 1796 im Kampfe gegen die Oesterreicher bei Höchstenbach tödtlich verwundeten Generals Marceau errichteten Denkmal trafen heute Vormittag der französische Militärattachee in Berlin de Chazelles, Vizeadmiral a. D. Mensing, Oberstleutnant a. D. von Detten-Wiesbaden, sowie als Vertreter des kommandirenden Generals des 18. Armeekorps Major Moser und eine Abordnung des zweiten Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 nebst einer großen Zahl aktiver und inaktiver Offiziere ein und begaben sich mit dem bereits hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen Militärattachee in Berlin Grafen von Stuerghk nach dem Denkmal. Bei ihrem Eintreffen intonirte die Musik der dort aufgestellten Kriegervereine die Marseillaise und die preußische Nationalhymne, unter deren Klängen der französische Militärattachee die Front der Kriegervereine abschritt. Alsdann legte der Landrath des Oberwesterwaldkreises Buechtung vor dem Denkmal mit einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder, denen andere Kranzspenden sich anschlossen. Nachdem der französische Militärattachee den Kriegervereinen, sowie allen, die Kränze niedergelegt hatten, im Namen der französischen Republik gedankt hatte, begrüßte Admiral a. D. Mensing den französischen Militärattachee als den Vertreter der glorreichen französischen Armee, dankte der französischen Regierung, daß sie zu der Feier einen Vertreter entsandt habe, und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik. Die Musik intonirte die Marseillaise, worauf de Chazelles in deutscher Sprache ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Sodann wurde die Nationalhymne intonirt, welche von allen mitgesungen wurde. Nach einem Rundgang um das Denkmal fuhren die Herren nach Hachenbach zurück, wo inzwischen 70 Krieger- und Militärvereine des Westerwalder Bezirks und der angrenzenden westfälischen und Rheinlandbezirke mit ungefähr 12 000 Personen einen Festzug nach dem Kloster Marienstatt veranstalteten und kurz vor demselben Aufstellung genommen hatten. Als der österreichisch-ungarische Militärattachee eintraf, intonirten die Musikkapellen die österreichische Nationalhymne, während Graf von Stuerghk in Begleitung der übrigen Herren die Front der Vereine abschritt. Auch der französische Militärattachee hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Hierauf setzte sich der Zug nach dem in der Nähe befindlichen Denkmal in Bewegung, wo Landrath Buechting einen mit schwarz-gelber Schleife geschmückten Kranz niederlegte, dem wiederum zahlreiche andere Kranzspenden folgten, worauf dann der österreichisch-ungarische Militärattachee im Namen des österreichisch-ungarischen Heeres einen Kranz am Grabe seiner gefallenen Kameraden niederlegte. Alsdann begrüßte Admiral a. D. Mensing den Grafen Stuerghk und schloß mit dem Wunsche, die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft möge für ewige Zeiten fortbestehen, und einem dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Josef, worauf die österreichische Nationalhymne gesungen wurde. Graf Stuerghk dankte im Namen seiner Regierung und schloß mit dem Wunsche der festen Fortdauer des Bündnisses zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn und einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm. Damit schloß die erhebende Feier.

Ausland.

Paris, 16. Juni. Der Marineminister Lanessan erhielt heute früh von dem russischen Marineminister Tyrtow ein Telegramm, in welchem derselbe für die Sympathiebezeugungen anläßlich des am 13. Juni in den Werften der Admiralität ausgebrochenen Brandes seinen Dank ausspricht.

Zur Abwickelung der Chinaangelegenheit.

Eine Herabsetzung der Entschädigung, wie sie von den Vereinigten Staaten vorgeschlagen worden ist, haben die Gesandten nach dem „Newyork Herald“ am Mittwoch endgiltig verworfen. Staatssekretär Hays Vorschlag, die Belege der Entschädigungsansprüche dem Haager Schliedsgericht zu unterbreiten, wurde in Erwägung gezogen, aber es besteht wenig Hoffnung auf seine Annahme.

Reuters Bureau meldet aus Peking vom Sonntag: Die fremden Gesandten sagen, daß die Verhandlungen über den Modus der Zahlung der Kriegsentschädigung einen befriedigenden Fortgang nehmen, und sprechen die Erwartung aus, daß man noch vor dem Monat Juli zum Abschluß der Verhandlungen kommen werde. — Der Direktor der Paotingfu-Eisenbahn hat die Anweisung erhalten, für den Transport von 3000 Mann chinesischer Truppen nach Peking Vorkehrungen zu treffen. — Eine der beiden französischen Brigaden wird aus der Provinz Petschili zurückgezogen. Die Zurückziehung erfolgt zwischen 25. Juli und 20. August.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Arkadia“ ist am 15. Juni in Shanghai angekommen, 16. Juni über Aden weitergegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Es steht faul mit den Engländern in Südafrika. Schlappe auf Schlappe erleiden sie. Nach der Niederlage im Oranje-Freistaate bei Reitz muß Lord Kitchener jetzt eine Niederlage in Transvaal melden, über welche der nähere Bericht wie folgt lautet: In der Nähe von Wilmansrust, 20 Meilen südlich von Middelburg in Transvaal, wurden 250 berittene Viktoria-Schützen, welche getrennt von Beatsons Abtheilung marschirten, in ihrem Lager bei Steenkoolspruit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. d. Mts. überrascht. Der Feind kroch bis auf kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem mörderischen Feuer. Zwei Offiziere und 16 Mann wurden getödtet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann entkamen nach Beatsons Lager, die übrigen wurden gefangen genommen und später wieder freigelassen. Zwei Pompon-Geschütze fielen in die Hände des Feindes.

Auch in der Kapkolonie machen die Buren wieder Fortschritte. Der „Daily Mail“ wird aus Norvalspont vom Sonnabend gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapkolonisten nimmt im hiesigen Bezirk fortgesetzt zu.

Provinzialnachrichten.

t **Culm**, 17. Juni. (Kriegerverein. Königsschießen.) Der Kriegerverein beabsichtigt die Feier des 25jährigen Bestehens auf den Tag des hierorts am 18. August abzuhaltenden Bezirkstages des deutschen Kriegerbundes (Bezirk Thorn) zu legen. — Bei dem heu'e stattgefundenen Königsschießen des Bürgerschi'tzenvereins „Winrich von Kniprode“ wurde Sch'''enkönig Herr Büchsenmacher Sauerbrey, erster Ri' ...r Herr Molkereibesitzer Beil, zweiter Ritter Her' Kaufmann Okroj mit je 55 Ringen, Stechschu' ..7, 16 und 14.

Neumark, 14. 'uni. (Besitzwechsel.) In der heute Vormittag bei dem hiesigen königl. Amtsgericht stattgehabte'i Zwangsversteigerung des bisher Herrn Juli's Dembek gehörigen Gutes Marienhof bei Ner mark wurde Herrn Redakteur Lange zu Berlin für sein Höchstgebot von 110 000 Mk. der Zuschlag ertheilt.

Danzig, 17. Juni. (Weichselbereisung.) Auf dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen“ begann heute früh die diesjährige Sommerweichselbereisung, an der außer den schon genannten Herren noch Herr Regierungsrath Truhlsen vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der gestern zu diesem Behufe hier eintraf, theilnahm.

Königsberg, 17. Juni. (Mordprozeß Secathe.) Die Beweisaufnahme in dem Mordprozeß Secathe ist am Sonnabend Abend nach viertägiger Verhandlung geschlossen worden. Am heutigen Montag haben die Reden des Ersten Staatsanwalts Schütze und der beiden Vertheidiger stattgefunden. Der erstere beantragte bei den Geschworenen das „Schuldig“ gegen die Angeklagte Skuttnik auszusprechen, während die Vertheidiger nachzuweisen suchten, daß die Angeklagte nicht die Mörderin gewesen ist. Der Wahrspruch der Geschworenen wird erst nachmittags erwartet. Derselbe wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf Freisprechung lauten. Aus der Verhandlung am Sonnabend war besonders das Zeugniß des Ehemannes der Angeklagten, der gegenwärtig Hilfslehrer an einer Realschule in Dortmund ist, und der gegen seine Ehefrau Scheidungsklage eingeleitet hat, von Interesse. Nach seinen Angaben hat er seine Ehefrau anfangs des ihr zur Last gelegten Verbrechens selbst für schuldig gehalten, indem er annahm, sie hätte sich das zur Eheschließung erforderliche Geld von der Frau Secathe geliehen und wäre dann von derselben zur Rückgabe des Geldes gedrängt worden. Später jedoch, als er die Herkunft des Geldes in Erfahrung gebracht hatte, sei er anderen Sinnes geworden. Als Zeuge bekundete Pfarrer Girkorn-Budwethen, daß er eine größere Summe der Angeklagten zur Einrichtung eines Hausstandes gegeben. Vor 12 Jahren sei die damals 16jährige besonders hübsche Skuttnik bei ihm Dienstmädchen gewesen; er knüpfte ein Verhältniß mit ihr an, das nicht ohne Folgen blieb; das Kind verstarb aber. Zeuge war damals verheirathet. — Der Ehemann Skuttnik hat nichts davon gewußt, daß seine Frau ein uneheliches Kind gehabt. — Gegen Pfarrer Girkorn ist inzwischen vom Oberkirchenrath die Amtsentlassung ausgesprochen worden.

17. Juni. Das Schwurgericht sprach Frau Skuttnik von der Anklage, am 3. September v. Js. die verw. Rentiere Secathe ermordet zu haben, frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Sensburg, 16. Juni. (Ein Akt unglaublicher Roheit) wurde durch zwei achtjährige Knaben vollführt. Sie fingen eine auf der Weide befindliche Ziege und mißhandelten das arme Thier mit Holzstücken. Damit noch nicht genug, warfen sie das Thier zu Boden und banden ihm die Füße zusammen. Während dann der eine bei dem Thier als Wache zurückblieb, holte der andere von Hause ein Messer, worauf sie dem Thier das Euter abschnitten. Nach einer wohlverdienten Tracht Prügel, welche sie für die „That“ von ihren Eltern erhielten, sind die hoffnungsvollen Jungen aus Furcht vor weiterer Strafe den Eltern entlaufen.

Pillkallen, 16. Juni. (Beim Versteckspiel) war der 7 jährige Sohn des Besitzers K. zu U. in eine hohle Weide gekrochen, aus der er sich nicht wieder herauszuarbeiten vermochte. Erst am nächsten Tage wurde das Kind nach mühevollem Suchen, vor Hunger und Furcht ohnmächtig, darin entdeckt. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Argenau, 16. Juni. (Die Dürre dauert) fort, denn auch bis heute ist, seit nunmehr 9 Wochen, kein ausgiebiger Regen gefallen. Es wird also wohl auch die Sommerung, die letzte Hoffnung unserer Landwirthe, einen nennenswerthen Ertrag nicht liefern.

Inowrazlaw, 17. Juni. (Der Chefredakteur des „Dziennik Kujawski“, Mackowski), der vor kurzem wegen öffentlicher Beleidigung des Rittergutsbesitzers v. Chrzanowski-Wosdal zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, hat, wie der „Wielkopolanin“ berichtet, die Redaktion des genannten Blattes niedergelegt und soll sich mit seiner Familie nach dem Auslande begeben.

Inowrazlaw, 17. Juni. (Die Petzoldsche Maschinenfabrik) ist, wie der „Ostd. Pr.“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, von der Berliner Neuen Boden-Kredit-Aktiengesellschaft angekauft worden. Es verlautet, daß die einzelnen Gebäude des Fabriketablissements an verschiedene Unternehmer zu industriellen Zwecken weiter verkauft sollen. Nach einer anderen Version soll der Betrieb der Fabrik vom 1. Juli ab wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Der „Kuj. Bote“ bemerkt hierzu: Diese letztere Version ist ganz unwahrscheinlich, wie wir überhaupt die ganze Nachricht mit Ausnahme des Ankaufs durch die genannte Gesellschaft für mindestens verfrüht halten.

Posen, 16. Juni. (Bewegung gegen Trunksucht und Spielwuth.) Heute fand im Bazarsaale die angekündigte Versammlung statt, die gegen Trunksucht und Spielwuth der Polen Stellung nehmen sollte. Anwesend waren etwa 1000 Personen aus Posen, Westpreußen, ja sogar einige aus Galizien. Viele Damen befanden sich darunter. Der Vorsitzende des hiesigen Mäßigkeitsvereins „Jutrzenka“ (Morgenroth), Vikar Koscielski, eröffnete die Versammlung, zu deren Vorsitzenden der frühere Patron der polnischen Bauernvereine, von Jackowski, gewählt wurde. Dieser führte sodann u. a. folgendes aus: Es sei dies die erste Versammlung dieser Art. Wenn auch die politischen Versammlungen von größter Bedeutung seien, so sei auch eine Versammlung zur Hebung der Sittlichkeit nicht minder wichtig, sie bilde sozusagen das Fundament für die politischen Versammlungen. Für die Leiter dieser Angelegenheit sei die Arbeit sehr schwierig, denn sie fänden in den Anhängern der beiden nunmehr zu bekämpfenden Untugenden scharfe Gegner. Wenn die Polen jene Untugenden abstreiften, werde der 16. Juni in dem Gedächtniß des Volkes sich mit goldenen Lettern einprägen. Vikar Koscielski verlas ein Schreiben des Erzbischofs, der den Versammelten den oberhirtlichen Segen ertheilte und seiner großen Freude Ausdruck gab, daß endlich gegen die Unthaten der früheren polnischen Generationen Protest eingelegt werde. Endlich gewännen die echt bürgerlichen Tugende Anhänger, endlich wollten sich die Polen bessern. Trunksucht und Spielwuth hätten viel Boden in fremde Hände übergehen lassen. Der Papst hat am 21. Mai an den Posener Verein „Jutrzenka“ ein Breve gerichtet, in welchem allen, welche sich an den Mäßigkeitsbestrebungen betheiligen, kirchliche Gnaden und Vortheile zugesprochen werden. Das Breve wird demnächst veröffentlicht werden. Der Erzbischof hebt am Schluß seines Schreibens hervor, daß die katholische Geistlichkeit bestrebt sei, die bürgerlichen Tugenden zu wecken und zu fördern. Die Versammlung erhob sich und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Erzbischof aus, dem eine besondere Dankadresse überreicht werden soll. Nunmehr ergriff ein alter Vorkämpfer der Mäßigkeitsidee das Wort, Redakteur J. Chociszewski aus Gnesen (eine Stadt, in der viel getrunken und gespielt wird). Er nannte in seinem Vortrage die Trunksucht ein polnisches Nationallaster, das Karthago der Polen. Es müsse, ähnlich wie es Cato that, ihr ceterum cenceo sein, dieses Karthago zu

vernichten. Wenn 80 Prozent der Polen zum Proletariat gehörten, so sei daran die Trunksucht schuld. In Galizien stürben jährlich 50000 Personen an Hungertyphus oder Alkoholvergiftung. 300 Millionen Mk. gäben die Polen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands jährlich für Schnaps aus, womit sie nur die Juden, die Feinde der Polen, bereicherten. Man müsse sich endlich aufraffen. Dr. v. Karwowski beleuchtete als Arzt die gesundheitlichen Schädigungen der Trunksucht. Eine Reihe weiterer Redner folgte. Redakteur Brejski-Thorn suchte Galizien von dem Vorwurf zu reinigen, daß gerade dort die Trunksucht am meisten verbreitet sei. Er sei vielmehr der Ansicht, daß jene Untugend ihren Heerd in der Provinz Posen habe. Das Königreich Polen sei — seitdem dort das Spiritusmonopol eingeführt worden sei — auf dem besten Wege der Besserung. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, daß ein allgemeiner polnischer Mäßigkeitsverein begründet werden solle. In der Provinz sollen Versammlungen abgehalten werden und eine Monatsschrift soll für die Bestrebungen des Vereins Propaganda machen. Durch Petitionen an den Reichstag wird eine energische Bekämpfung der Trunksucht angestrebt werden, die Arbeitgeber sollen ersucht werden, die Vereinsbestrebungen zu unterstützen. Auch das Kartenspiel wird in der Resolution verurtheilt.

Posen, 17. Juni. (Das radikale polnische Volksblatt „Goniec Wielkopolski") in Posen hat sein Erscheinen aus finanziellen Gründen eingestellt.

Bromberg, 17. Juni. (Ein Initiativantrag über Absendung einer Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle) kam, wie schon kurz gemeldet, in der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend zur Berathung. Derselbe ging von den freisinnigen Stadtverordneten Rosenfeldt und Genossen aus und erfuhr eine Zurückweisung. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Bocksch, giebt, ehe in die Verhandlungen über diesen Punkt eingetreten wird, eine Erklärung folgenden Inhalts ab: Bei mündlicher Anfrage seitens des Herrn Rosenfeldt habe ich erklärt, daß ich ein so entschiedener Gegner des Antrages bin, daß ich während der Verhandlung über denselben den Vorsitz nicht führen werde. Da nun aber heute der stellvertretende Vorsitzende nicht anwesend ist, so bleibt mir nichts anderes übrig, als die Verhandlung über diesen Gegenstand ebenfalls zu leiten. Ich halte mich aber verpflichtet, unter diesen Umständen meine Stellungnahme zu motiviren. Ich bin aus drei Gründen Gegner dieses Antrages: 1. Zunächst meine ich, daß diese Angelegenheit nicht vor das Forum der Stadtverordneten gehört. Es handelt sich hier zweifellos um eine eminent politische Sache, daß wir nach meiner Ansicht nicht kompetent sind, im Namen der ganzen Bürgerschaft eine Petition an den Reichstag zc. zu richten. Das sollte man doch eher der Bürgerschaft selbst überlassen. Daß diese Auffassung in weitesten Kreisen getheilt wird, das beweist doch der Umstand, daß nur wenige Städte des Ostens sich zu einer solchen Petition entschlossen haben, meines Wissens nur Königsberg, Thorn und Posen. Zweitens bin ich der Meinung, daß die Petition nicht opportun ist. Es ist allgemein anerkannt, daß sich unsere Landwirthschaft seit Jahren in einer Nothlage befindet, und wer das bisher bezweifelt hat, der kann doch angesichts des jetzigen schreienden Nothstandes unserer Landwirthschaft das nicht mehr bestreiten. Ich halte es da nun nicht für angebracht, jetzt, wo die Landwirthe ihre Hoffnung auf eine Zollerhöhung setzen, dem unsererseits entgegenzutreten. Drittens bestimmt mich das Beispiel anderer Städte. Solche Petitionen haben doch nur einen Zweck und Anspruch auf besondere Beachtung, wenn Einstimmigkeit bezüglich derselben herrscht. Es ist aber garnicht daran zu denken, daß die zu erreichen ist. Ein gleicher Antrag ist von der Majorität des Magistrats abgelehnt worden, und hier wird ebensowenig eine Einstimmigkeit für den Antrag zu erzielen sein. Aus diesen Gründen bin ich gegen den Antrag. Ich werde letzteren nun verlesen und dann darüber abstimmen lassen, ob derselbe zur Verhandlung kommen soll. Der Antrag Rosenfeldt hat folgenden Wortlaut: Mit Rücksicht darauf, daß im Magistrat ein Antrag, seitens des Magistrats und der Stadtverordneten eine Petition an den Reichstag gegen Erhöhung der Getreidezölle zu richten, mit ganz geringer Majorität abgelehnt worden ist, ersuchen die Unterzeichneten die Stadtverordnetenversammlung, folgendem Antrage zuzustimmen: Unter Berücksichtigung der beklagenswerthen Ernährungsverhältnisse eines großen Theiles unserer Bevölkerung erhebt die Stadtverordnetenversammlung zu Bromberg Einspruch gegen jede Erhöhung der Getreidezölle, erklärt sich für langfristige Handelsverträge und beschließt die Absendung einer Petition in diesem Sinne an den Bundesrath, den Reichskanzler und den Reichstag. (Folgen 16 Unterschriften.) Es entspinnt sich nun eine Debatte darüber, ob über den Antrag verhandelt und abgestimmt werden soll oder nicht. Stv. Fromm schließt sich der Erklärung des Vorsitzenden an und erklärt, da er die Stadtverordnetenversammlung nicht für den geeigneten Ort zur Behandlung dieser Sache halte, den Saal verlassen zu wollen, falls über den Antrag materiell verhandelt wird. Stv. Jahnke ist anderer Ansicht. Es handele sich ja allerdings um eine politische Angelegenheit, aber doch vorwiegend um eine wirthschaftspolitische, und daß sich mit einer solchen auch die Stadtverordneten befassen können, das beweise doch das Beispiel anderer Städte. Stadtverordneter Vaternam erklärt sich ebenfalls entschieden gegen den Antrag und führt aus: Wir sind doch nur zur Behandlung kommunaler, nicht politischer Fragen von der Bürgerschaft gewählt, daß wir es hier aber mit einer hochpolitischen Frage zu thun haben, ist doch nicht zu bestreiten. Ich beantrage, falls es überhaupt zur Abstimmung über den Antrag kommt, daß dieselbe eine namentliche sein soll, damit diejenigen gekennzeichnet werden, die die Politik in die Versammlung tragen. (Heiterkeit und Unruhe.) Stadtv. Jacoby (Mitunterzeichner des Antrages) betont, daß er im Prinzip die Meinung des Vorsitzenden ebenfalls nicht theile. Er sei seit ca. 30 Jahren Stadtverordneter und könne sagen, daß das Kollegium von jeher darauf gehalten habe, daß in demselben nicht Politik getrieben werde. Er meine aber, daß es zulässig sein müsse, den Rückschlag politischer Maßnahmen auf die wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Bevölkerung in der Stadtverordnetenversammlung zu erörtern. Seit er seine Unterschrift unter den Antrag gesetzt habe, hätten sich allerdings die Verhältnisse wesentlich geändert. Die Nothlage der Landwirthschaft, speziell auch unseres Ostens, sei eine so gravirende, daß auch er im Zweifel darüber sei, ob es gerathen ist, daß sich diese Körperschaft jetzt gegen jede Erhöhung der Getreidezölle erkläre. Man könne die Wahrnehmung dieses Standpunktes ja schließlich anderen maßgebenden Faktoren überlassen. Jedenfalls habe er nicht den Muth, angesichts der unleugbaren großen Nothlage der Landwirthschaft den Landwirthen nun gewissermaßen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, er sei vielmehr dafür, daß man die Sache in dem jetzigen Zeitpunkte auf sich beruhen lasse. Bürgermeister Schmieder führt aus, daß im Magistrat allerdings ein gleicher Antrag abgelehnt worden sei. Er könne ja über die Interna der betreffenden Magistratssitzung nichts näheres mittheilen, aber soviel wolle er doch sagen, daß seitens der Minderheit betont worden sei, die Zollfrage sei nicht in höherem Maße eine politische Angelegenheit als die Kanalvorlage, mit der hätten sich die städtischen Behörden aber nicht nur befaßt, sondern sie hätten sogar sehr erhebliche Geldbewilligungen zugunsten derselben ausgesprochen. (Anmerkung der Schriftleitung des „Bromberger Tagebl.": Diese Bewilligungen sind doch nicht für die Kanalvorlage erfolgt, deren politische Bedeutung bei den diesbezüglichen öffentlichen Erörterungen innerhalb der städtischen Behörden mit keinem Worte auch nur gestreift worden ist, sondern es ist nur eine Garantie für die Verbesserung der östlichen Wasserstraßen übernommen worden, die letztere hat aber mit dem Mittellandkanal direkt nichts zu thun und war bekanntlich ursprünglich auch garnicht in der Kanalvorlage enthalten, ist vielmehr erst nachträglich als Kompensation für den Osten vorgesehen worden; diese Verbesserung etwa abzulehnen, wäre doch der reine Unsinn gewesen, da sie zweifellos nothwendig ist und von direktem Nutzen für unseren Osten wäre. Die Parallele trifft also durchaus nicht zu, zumal es sich, für die städtischen Behörden wenigstens, bei der Kanalfrage überhaupt nur um eine rein wirthschaftliche Frage handelte.) Er befinde sich in Uebereinstimmung mit Herrn Ersten Bürgermeister Knobloch, wenn er sage, daß es ja nicht ausgeschlossen wäre, daß der Magistrat zu einer anderen Beschlußfassung käme, wenn die Initiative von den Stadtverordneten ausgehe, zumal sich ja inzwischen auch die Verhältnisse insofern geändert hätten, als die Landwirthe selbst vom Auslande Getreide kaufen müßten. Stv. Cohnfeld führt in gleichem Sinne aus, daß die Nothlage der Landwirthe vielleicht gerade für den Antrag spreche, weil die Landwirthe ja nun selbst Getreide kaufen müßten; im übrigen sei diese Nothlage doch nur vorübergehend und könne schon durch die nächste gute Ernte beseitigt werden. Den Unterzeichnern des Antrages könne es übrigens nur angenehm sein, wenn ihre Namen bekannt würden, dann wisse die Bürgerschaft wenigstens, wer ihre wirthschaftlichen Interessen wahrnehme. Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten, wobei 12 Stimmen für und 12 gegen den Antrag sind. Da sonach die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag giebt und dieser gegen den Antrag ist, so ist derselbe abgelehnt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1901.

— (Ein Zapfenstreich) findet heute Abend auf dem Schießplatze zu Ehren des dort anwesenden General-Inspekteurs Generals Edler von der Planitz und Inspekteurs Generalleutnants Frhrn. von Reitzenstein statt.

— (Militärische Personalien.) von Versen, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke, ist zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade ernannt. v. Dobschütz, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke, ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des genannten Regiments ernannt.

— (Personalien.) Der Kreisarzt Dr. Eschricht in Danzig ist nach Berlin ins Reichsgesundheitsamt berufen worden. Mit der Verwaltung der Physikate der Kreise Danziger Höhe und Niederung ist der Kreisassistenzarzt Dr. Lauer in Neufahrwasser betraut worden.

Die Zeichenlehrerin Fräulein Martha Wentscher in Thorn ist an das mit der königl. Augustaschule zu Berlin verbundene Lehrerinnenseminar berufen worden.

Der Kaufmann Emil Cornelsen in Tiegenhof ist zum unbesoldeten Beigeordneten auf fernere 6 Jahre wiedergewählt und diese Wahl bestätigt worden.

— (Festungsübung bei Thorn.) Aus Inowrazlaw wird berichtet: An den großen Festungsmanövern in Thorn am 26. d. Mts. nimmt auf Befehl des kommandirenden Generals unsere gesammte Garnison theil. Das Infanterie-Regiment Nr. 140 wird per Extrazug nach Thorn zur Theilnahme befördert.

— (Weitere Diskontermäßigung.) Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 3½ Proz. und den Lombardzinsfuß auf 4½ Proz. herabgesetzt.

— (Unterstützungen des Gustav Adolf-Vereins.) Die in Sorau (Niederlaus.) abgehaltene Jahresversammlung des Gustav Adolf-Vereins der Provinz Brandenburg beschloß, nach dem von Hofprediger Dr. Rogge-Potsdam vorgeschlagenen Unterstützungsplan u. a. für 18 Gemeinden in Westpreußen 5900 Mk., 14 in Posen 4700 Mk., 1 in Ostpreußen 300 Mk., 2 in Brandenburg 600 Mk. zu bewilligen; insgesammt wurden 27700 Mk. zu Beihilfen verwandt. Unter den drei Gemeinden, welche für das 2326,10 Mk. betragende Liebeswerk des brandenburgischen Hauptvereins in Frage kamen, erklärte sich die Versammlung mit 78 von 84 abgegebenen Stimmen für Stendsitz in Westpreußen. Herr Pastor Schmidt aus Meisterswalde bei Danzig war vorher in ganz besonders warmen Worten für die blutarme Gemeinde Stendsitz eingetreten.

— (Die Zwergcikade) tritt auch in einzelnen Kreisen der Provinzen Posen und Pommern auf, wo sie gleichfalls beträchtlichen Schaden anrichtet.

— (Sommertheater.) Den vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, wird Herr Direktor Harnier noch eine zweite Aufführung der Novität „Flachsmann als Erzieher" im Abonnement veranstalten, die am nächsten Donnerstag stattfindet. Wir empfehlen, sich durch schleunige Billetentnahme einen Platz zu sichern. Auf eine weitere Wiederholung wird nicht zu rechnen sein. Für Freitag ist Sudermanns großartiges Charaktergemälde „Glück im Winkel" und für die volksthümliche Vorstellung am nächsten Sonntage „Der lange Israel oder das bemooste Haupt" angesetzt. Sonntag Abend ist bei vollen Preisen Erstaufführung der vorzüglichen Schwanknovität „Die strengen Herren" von Blumenthal und Kadelburg.

— (Zusammenstoß.) Heute Nachmittag stieß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn an der Ecke Tuchmacherstraße-Neustädt. Markt mit einem Arbeitswagen zusammen. Es ging noch ziemlich gut bei dem Zusammenstoß ab; ein Pferd stürzte nieder, konnte aber wieder auf die Beine gebracht werden. Der Führer des elektrischen Straßenbahnwagens soll es versäumt haben, vor der Ecke das Klingelzeichen zu geben.

— (Hundesperre.) Am Sonnabend wurde auf der Neustadt ein tollwuthverdächtiger Hund, der frei umhergelaufen, von Polizeibeamten getödtet. Da sich der Tollwuthverdacht bestätigt hat, ist von der Polizeibehörde die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten über den Stadtbezirk verhängt. Das getödtete Thier hatte mehrere andere Hunde gebissen, diese haben ebenfalls getödtet werden müssen. — Wie uns noch mitgetheilt wird, ist auch ein Oberfeuerwerker von dem tollwüthigen Hunde ins Bein gebissen worden; derselbe begab sich ins Lazareth und ließ sich die Wunde ausbrennen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Emailleschild mit der Aufschrift: Annahmestelle von Emailleschildern, auf dem Neustädtischen Markt ein Paar Stulpen und ein Umlegekragen. Zugelaufen eine Henne bei Gastwirth Reichert, Neustädtischer Markt und ein kleiner weißer Hund mit gelben Flecken bei Domanski, Kurzestraße 3. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen Montag: Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 300 Ztr. div. Gütern und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Brandenburg", Kapitän Hemmerling, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, ferner die Kähne der Schiffer Wl. Mielke mit 1500, Ww. Mielke mit 1600, A. Drapiewski mit 2600 und V. Kähna mit 1700 Ztr. Harz von Danzig nach Wloclawek, St. Tietz mit 2100 Ztr. Harz, St. Smigelski mit 1800 Ztr. Farbholz, P. Posenauer mit 2800 und L. Dembki mit 2800 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, M. Sommerfeldt mit 1100 Ztr. Kleie von Block, R. Wutkowski mit 3000 Ztr. Kleie von Warschau, E. Dahmer mit 11000 Ziegel von Zlotterie, Jos. Dralla mit 1400 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig, R. Liedt mit 1800 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg.

Angekommen Dienstag: die Kähne der Schiffer R. Polaszewski mit 1500 Ztr. und P. Gurski mit 1500 Ztr. Weizen von Wloclawek, F. Ulm mit 2500, Wisniewski mit 1800, C. Riester mit 2650, Swiersinski mit 1800 und Kalwazinski mit 1700 Ztr. Kleie von Warschau, Chr. Derke mit 2300 und V. Rujecki mit 2500 Ziegeln von Antoniewo, F. Czarra mit 1500 Ztr. Kleie von Warschau, F. Rochlitz mit 1700 Ztr. Kleie von Warschau nach Magdeburg, G. Großmann mit 1750 Ztr. und Kalkowski mit 1500 Ztr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg, F. Skiderski mit 3000 Ztr. Melasse von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 1000 Ztr. Rohzucker, Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 1000 Ztr. Rohzucker und 500 Ztr. Mehl nach Danzig. Angekommen ferner: L. Reich mit 1 Traft Rundholz für Soppart hier angelegt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juni früh 1,42 Mtr. über 0.

Podgorz, 17. Juni. (Verschiedenes.) Am Sonnabend abends 8 Uhr fand im Lokale des Kaufmanns Herrn Meyer zur Berathung über die vom Kriegerverein angeregte Denkmalsfrage eine Sitzung statt. An der Sitzung nahmen die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten und der Vorstand des Kriegervereins theil. Es wurde beschlossen, zur Verschönerung unseres Ortes ein Denkmal hier zu errichten, und nach längerer Debatte wurde man sich einig, daß das geeignetste ein Kriegerdenkmal sei. Durch Zuschüsse des Kriegervereins und der Stadt, sowie durch Sammlungen und aus dem Ueberschuß der zu diesem Zwecke zu veranstaltenden Vergnügungen sollen die Kosten gedeckt werden. Der Kriegerverein hat bereits einen Grundstock durch Spendung von 100 Mk. gebildet. Die Platzfrage blieb noch unentschieden, voraussichtlich wird der Marktplatz das Denkmal erhalten. Zum Schlusse wurde das Denkmalskomitee gebildet, bestehend aus den Herren Bürgermeister Kühnbaum, Dr. Horst, Brauereibesitzer Thoms, Postvorsteher Eggebrecht, Förster Schmidt und Hauptlehrer Maaß-Stewken vom Kriegerverein, Besitzer Hahn, Regimentsschneidermeister Dümler. — Eine Prämie von 25 Mk. hat der Arbeiter Marian Kaminski aus Piaske vom Herrn Regierungspräsidenten dafür erhalten, daß er die beiden Söhne des Schuhmachers Skowronski vom Tode des Ertrinkens mit Muth und Entschlossenheit gerettet hat. Die beiden Sk.'s waren, wie noch erinnerlich sein wird, im Winter auf das Eis des Teiches gegangen, wobei sie einbrachen; sie wären unbedingt ertrunken, wenn der wackere Kaminski nicht rechtzeitig erschienen wäre und sie gerettet hätte. — Der Kriegerverein nahm in einer Stärke von 7 Mann mit der Fahne am Stiftungsfeste des Kriegervereins zu Schönsee theil. — Die Liedertafel beabsichtigte gestern, im Parke zu Schlüsselmühle ihr erstes Sommerfest zu feiern, doch mußte das Fest der ungünstigen Witterung wegen bis zum 30. Juni verschoben werden.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Nachdem Herr Theaterdirektor Harnier eine Wiederholung der Komödie „Flachsmann als Erzieher" zugesagt hat, muß die Bitte ausgesprochen werden, daß bei der Neuaufführung das Stück ohne so erhebliche Kürzungen wie am Freitag zur Darstellung gelangen möchte. Namentlich darf die Figur des Schulinspektors Bröseke nicht ganz fortgelassen werden. Werden so umfangreiche Kürzungen vorgenommen, so kann die Tendenz des Stückes nicht zur Geltung kommen. —i.

Mannigfaltiges.

(Absturz in den Bergen.) Der aus Litthauen zugereiste Student Janiskiewicz ist von der Griewent-Spitze in der Tatra abgestürzt und blieb sofort todt. Seine Leiche ist bereits geborgen.

(Für das Baden) besitzt wohl kein Volk der Erde eine größere Vorliebe, als die Bewohner Japans. In Tokio allein befinden sich achthundert öffentliche Badeanstalten, in welchen jederman ein kaltes resp. warmes Bad für den geringen Preis von fünf Pfennigen nehmen kann. Die meisten Badenden lassen auf das Bad eine höchst wohlthuende Massagekur folgen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Auf Befehl des Kaisers wird das unter dem Kommando des Prinzen Heinrich stehende Geschwader der von China heimkehrenden Panzerdivision bis Kadix entgegenfahren.

Hamburg, 17. Juni. Polizeibeamte verhafteten auf der Rennbahn einen internationalen Taschendieb, als er im Begriff war, einem Amerikaner das Portefeuille mit 60000 Mk. Banknoten zu stehlen.

Hamburg, 18. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend nach 6 Uhr hier eingetroffen. Um 9½ Uhr fuhr der Kaiser nach dem Dammthorbahnhofe, von wo aus die Weiterfahrt nach Kuxhafen erfolgte.

Wien, 17. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" aus Pisek meldet, hat der Oberste Gerichtshof die Todesstrafe für den begnadigten Hülsner in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt.

Haag, 17. Juni. Die niederländische Regierung hatte bei der englischen Regierung Schritte gethan, um diese zu ersuchen, die Sendung von Lebensmitteln, Kleidung zc. nach Südafrika für die Frauen und Kinder in den Burenlagern zu erleichtern. Das Departement des Auswärtigen hat nunmehr von der englischen Regierung in dieser Hinsicht sehr befriedigende Erklärungen erhalten.

Como, 17. Juni. Der See ist infolge des Schmelzens des Schnees in den Alpen bedeutend gestiegen. Die am Hafen liegenden Straßen und der Kathedrale-Platz sind überschwemmt.

London, 17. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne erklärt, die spanische Regierung habe keine Vorstellungen gegen die Ausführung von Marinebauten auf Gibraltar erhoben. Der erste Lord des Schatzes fügt dieser Erklärung hinzu, die Regierung habe keine Vorschläge bezüglich eines Ankaufs der spanischen Seite von Gibraltar gemacht und gedenke solche auch nicht zu machen. Unterstaatssekretär Cranborne erklärt ferner, zwischen der deutschen und der englischen Regierung habe kein Meinungsaustausch bezüglich der Belassung einer deutschen Garnison in Shanghai stattgefunden.

London, 18. Juni. Nach amtlicher Meldung nahmen die Buren am 13. d. Mts. Marregsburg. 150 Buren umzingelten bei Calwinia eine Patrouille von 29 Mann. 2 Mann wurden verwundet, die übrigen gefangen genommen.

Petersburg, 18. Juni. Kaiserin Alexandra ist von einer Prinzessin entbunden worden. Dieselbe erhielt den Namen Anastasia. — Also auch diesmal ist die Hoffnung auf einen Thronerben noch unerfüllt geblieben.

Rio de Janeiro, 17. Juni. Die Straßenbahngesellschaft in St. Christovao hatte die Fahrpreise erhöht. Die hierüber erbitterte Bevölkerung steckte 6 Wagen in Brand.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juni	17. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—05
Warschau 8 Tage	215—85	215—85
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—10
Preußische Konsols 3 %	88—50	88—30
Preußische Konsols 3½ %	99—70	99—75
Preußische Konsols 3½ %	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88—40	88—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—90
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	85—50	85—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95—50	95—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—50
" " 4 %	102—10	102—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—90	97—90
Türk. 1 % Anleihe C	27—75	27—85
Italienische Rente 4 %	97—10	97—20
Rumän. Rente v. 1894 4 %	76—50	96—50
Diskon. Kommandit-Antheile	178—70	179—70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	—	202—10
Harpener Bergw.-Aktien	173—60	175—00
Laurahütte-Aktien	198—80	199—30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	113—30	113—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	78 7/8	78 5/8
Spiritus: 70er loko	43—10	—
Weizen Juli	169—50	169—00
" September	170—50	170—00
" Oktober	170—75	170—25
Roggen Juli	139—75	139—00
" September	144—00	141—75
" Oktober	144—50	142—00

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 18. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 43,10 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 18. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 63 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 18. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 18 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Die Geburt eines munteren **Knaben** zeigen an

B. Kaminski
und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 17. d. Mts. hier bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** als festgestellt zu erachten ist, und mehrere Hunde gebissen sein sollen, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 — **die Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtkreise Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von drei Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der **mit einem sicheren Maulkorbe** versehenen Hunde **an der Leine** gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtkreise nicht ausgeführt werden. Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufen und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird.

Das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mark, für große 3 Mark; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Luedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer-Vorstadt.

Thorn den 18. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der **Dill**'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städt. Gasanstalt erforderlichen Schlosserarbeiten einschließlich der Materiallieferungen sollen am

Montag den 1. Juli 1901,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare u. Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 14. Juni 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Voeltzcke** in Thorn, Breitestraße 46, alleiniger Inhaber der Firma **Anders & Co.** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

26. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 3. Juni 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Reisehandbücher

von **Baedecker, Meyer u. Grieben**
Kursbücher,
Eisenbahn- und **Radfahrkarten** und **Reiselekture** in reichster Auswahl stets auf Lager in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

---

2 möbl. Zimm., ev. m. Burschengel., v. sof. z. verm. **Gerberstr. 18, I.**

Bekanntmachung.

Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn ist die Stelle eines Rendanten zum 1. Oktober 1901 zu besetzen, welche mit einem jährlichen Gehalt von 2100 Mark, sowie alle 3 Jahre steigend um 150 Mark bis zu dem Maximalgehalt von 3000 Mark dotirt ist.

Kassenbeamte, welche mit der selbstständigen Verwaltung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse vertraut, verheirathet sind und eine Kaution aus eigenen Mitteln zu stellen vermögen — aber nur solche — wollen ihre Meldegesuche an den Vorsitzenden, Kaufmann **B. Hozakowski**, zu Thorn Brückenstraße 8 wohnhaft, bis zum 15. August d. Js. einreichen, wonächst über die Wahl Entscheidung getroffen werden soll.

Thorn den 7. Juni 1901.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Hozakowski,
Vorsitzender.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 20. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich auf dem Gute **Czernewitz** bei Thorn II:

1 Partie Faschienen

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juni 1901.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung von **Stick-, Häkel- u. a. vorkommenden Handarbeiten. Johanna Wille,** Gerechtestr. 30, I.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches auch etwas Schneiderei versteht, findet als Verkäuferin gute Stellung. Anerbieten unter **A. D.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen

von guter Herkunft, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht Stellung** als **Verkäuferin** in einem Galanterie-, Luxus- oder Porzellan-Geschäft. Angebote unter **Nr. 100 L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen

wünscht in einer Bäckerei oder einem Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft, eventl. auch in einer anderen Branche Stellung als Verkäuferin. Angeb. u. **A. O.** in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine **Landwirthin** mit 330 Mk. Gehalt, **Hausdiener** für Restauration und **Kutscher** von sofort oder 1. Juli gesucht.

St. Lowandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Eine gesunde Amme

kann sich melden bei Frau **Polenz**, Elisabethstraße 12, 2 Treppen.

Aufwärterin

gesucht **Elisabethstr. 14, II.**

Tüchtige **Aufwärterin** kann sich sofort melden **Heiligegeiststr. 18**, II.

Ein Einkassirer

wird gesucht bei

Bernstein & Co.,
Heiligegeiststraße 12.

Daselbst sind 2 sehr gut erhaltene

Fahrräder,

Marke „Herkules" und „Germania", billigst zu verkaufen.

Zwei tüchtige

Schlossergesellen

können sofort eintreten bei Schlossermeister **Riemer**, Thorn III.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann,
Heiligegeiststr. 7/9.

Ein Kutscher

findet sofort Beschäftigung bei **Julius Grosser**, Baugeschäft, Klosterstraße 11.

Personalkredit,

sowie **Hypothekengelder** schnell und koulant durch **W. Coring, Altona.**

15000 Mark

zur sicheren Stelle auf ein städtisches Grundstück in bester Lage Thorns wird vom 1. September, eventl. 1. Oktober **gesucht**. Gefl. Angeb. unter **A. S. 50** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

8000 Mark

zur ersten Stelle auf ein neues Hausgrundstück, 21,800 Mark Feuerversicherung, **gesucht.** Nähere Auskunft nur an Selbstverleihern ertheilt

S. Simon, Elisabethstr.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Treppe.**

5000 Mark

auf städtisches Grundstück gegen sichere Hypothek **gesucht.** Anerbieten unter **H. K.** erbeten.

3000 Mark

zu 5% werden von sofort zur zweiten Stelle **zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

3000 Mark,

5%, **2.-stell. Hypothek,** auf bäuerlichem Grundstück, innerhalb erster Hälfte des Verkaufspreises, daher pupil. sicher, zu zediren. Anfragen unter **F. H.** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Bei 5—8000 M. Anzahl. kaufe **sof.** kl. Grundstck. z. Alleinbewohnen m. wenig. Miethern nur auf Brombg. Vorstdt. Ang. erb. u. „**Rentabel**" i. d. Geschäftsst.

Dominium Kowross

verkauft



zwei ausrangirte Pferde.

Kräftiges Arbeitspferd

steht zum Verkauf.

Unions-Brauerei
Richard Gross.



Ein Arbeitspferd

verkauft billig

F. Rathke, Culm. Vorstadt.

Gartenstühle,

zusammenlegbar, Eichen-Sitz, fast neu, ca. 80 Stück, sofort **billig zu verkaufen. Katharinenstr. 7.**

---

1 elegante Concert-Zither

mit Zubehör preiswerth zu verkaufen. **Brombergerstr. 82**, III, r.

---

ca. 500 Säcke,

à ein und zwei Zentner, hat billigst abzugeben **Carl Sakriss.**

Grubenhölzer

und **schwaches Bauholz** kauft

Wilhelm Blaske,
Thorn III.

Da nach Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Kreisarzt **Dr. Steger**, die von mir bisher in dem Hause des Herrn Kaufmann **Louis Wollenberg, Schiller- u. Breitestr.-Ecke** (neben **Schlesinger's** Restaurant) innegehabten **Räume** erheblich naß, dumpfig, zum dauernden Aufenthalt von Menschen nicht geeignet, der Gesundheit schädlich und zu Geschäftszwecken nicht verwendbar sind, so sehe ich mich veranlaßt, diese Räume zu verlassen.

Es ist mir bisher leider nicht gelungen, passende Räume zu bekommen und muß ich mich daher vorläufig auf das Marktgeschäft beschränken.

Meine sehr geehrte Kundschaft aber bitte ich höflichst, mir auch in dieser Lage treu bleiben zu wollen.

Thorn, im Juni 1901.

Hochachtend
Ad. Kuss,
Schiller- und Breitestr.-Ecke.

In wenig Tagen!

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin
im Ziehungssaale d. Königl. General-Lotterie-Direction. 250,900 Loose.

Grosse Geld-Lotterie
zum Besten des **St. Hedwig-Krankenhaus**

Loose à M 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mark

372600

Hauptgewinne: Mark

100000
30000
20000
10000

5 à 5000 = 25000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
200 à 100 = 20000
500 à 50 = 25000
2000 à 20 = 40000
4260 à 10 = 42600

Hedwigs-Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Friseurin

niedergelassen habe. Ich frisire in und außer dem Hause und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kundinnen jederzeit zufrieden zu stellen.

Haararbeiten werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Ida Zakszewski, geb. Arndt,
Thorn, Neustädt. Markt 17, II.

Botanisirtrommeln,

Fahnen, Reifen, Sommerspiele, sowie Spielwaaren aller Art empfiehlt

Raphael Wolff,
Seglerstraße 25.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück,

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,
bei

A. Pardon, Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Karbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden, trotz meines hohen Alters, ohne Medizin und Geheimmittel befreit wurde.

Mayer, Lehrer a. D., **Hannover**, Mozartstraße 3.

Himbeersaft,

¹/₁ Liter 1,25 Mk., ¹/₂ Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

Kirschsaft,

¹/₁ Liter 1,25 Mk., ¹/₂ Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Chemische Schmierseife

Fix.

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau

Maggi
zum Würzen

der **Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.**

— **Wenige Tropfen genügen.** —

Soeben wieder eingetroffen bei

Anton Koczwara, Drogerie,
Elisabethstraße.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen **Adolf Elchstädt, Gerechtestr. 23.**

Malzbier,

10 Flaschen 75 Pf., empfiehlt

Grunau's Bierversandt,
Baderstraße 28.

Culmsee'r

Molkerei-Butter,

Pfd. 1,10 Mk.
Niederlage Gerberstraße Nr. 18,
gegenüber der Töchterschule.

Neue Castlebay-Matjesheringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Delikate Matjesheringe,

Stück 10 Pfennige, empfiehlt **A. Kirmes**, Elisabethstraße.

Kernfettes junges Fleisch

Roßschlächterei, Mauerstr. 70.

Lose

zur 2. Geldlotterie zum besten des St. Hedwigskrankenhauses in Berlin, Ziehung am 25. und 26. Juni, Hauptgewinn: 100000 Mark baar, à 3,50 Mark,

zur dritten westpreußischen Pferdeverlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901, Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Schuhmacherstr. 5.**

Ein g. m. Zim. m. Kab. v. gl. od. spä. zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.

Ein schön. möbl. Part.-Zimm. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 5, pt., r.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. **Bachestr. 15**, pt., links.

Ein fein **möbl. Zimm.** u. Kab. zu verm. **Neust. Markt 12**, I.

Möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 6, part.

Der von mir bisher benutzte

Laden

ist **sofort** zu verm. **Nasilowski**, Uhrmacher, Bachestraße 2.

Ein Laden

mit großen Kellerräumen mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes**, Schloßstr. 14.

Sommerwohnungen

für Familien und einzelne Personen, je nach Bedarf, sind in

Bad und Sommerfrische Czernewitz

abzugeben. Preise mäßig, ohne Badezwang.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese**, Elisabethstraße 5.

---

1 Wohnung, neu renovirt, 2 Zim., Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen, Schulstr. 7. **Eduard May.**

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., von sofort **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26**, 2 Treppen hoch.

Pferdestall und **Remise** vom 1. Juli zu verm. **Gerstenstr. 13.**

Verein deutscher Katholiken.

Der für **Mittwoch den 19. d. Mts.** angekündigte

Familienabend

kann wegen Verhinderung des Vortragenden vorläufig

nicht stattfinden.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Den zahlreichen Anfragen und Ersuchen betreffs einer Wiederholung der Novität

Flachsmann als Erzieher

gerne nachkommend, findet die letzte Aufführung dieses Werkes **Donnerstag den 20. Juni 1901** statt.

Freitag den 21. Juni 1901:
Zum ersten Male:

Das Glück im Winkel.

Sonntag den 23. Juni 1901:

Doppel-Vorstellung

nachmittags 4½ (Kasse 3½), Ende 6½ Uhr.
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Sperrsitz 50 Pf. — 1. Platz 30 Pf. (nur an der Kasse.)

Der lange Israel
oder
das bemoste Haupt.

Abends 8 Uhr, bei vollen Preisen.
Neu! Novität! Neu!
Zum ersten Male:

Die strengen Herren.

Original-Schwank in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Postkarten-Photographien.

Aufnahme zu jeder Tageszeit und Witterung.
Bilder in 5 Minuten fertig
im Garten
„**Goldener Löwe**", **Mocker.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermiethen.

S. Baron.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Brückenstr. 40, II. Etg. von sofort billig z. vermiethen.

Schulstraße 20,
kleine Wohnung zu vermiethen.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kleiner weißer Terrier,

braun-schwarze Backen und Ohren, schwarzer Fleck auf dem Rücken, Hundemarke Nr. 159, am Montag Mittag **entlaufen.** Abzugeben geg. Belohnung b. Zahlmeister **Bloedau**, Schulstr. 22.

Entlaufen

vor 8 Tagen **Terrier** mit braunem Kopf (Buck). Abzugeben gegen Belohnung **Gerechtestraße 21, I.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 19. Juni 1901.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 17. Juni. (Fahnenweihefest.) Gestern fand unter Betheiligung von 10 benachbarten Kriegervereinen, darunter auch die beiden Thorner Militärvereine, die feierliche Weihe der Fahne des hiesigen Kriegervereins statt. Die auswärtigen Vereine wurden am Bahnhofe empfangen und nach der außerordentlich schön geschmückten Stadt geleitet, wo sie der hiesige Vereinsvorsitzende Herr Dr. Pötschki begrüßte. Nachdem eine der erschienenen 12 jungen Ehrendamen ein einleitendes Festgedicht gesprochen hatte, hielt der Bezirksvorsitzende Herr Hauptmann a. D. Maercker-Thorn die Weiherede und übergab nach dem ausgebrachten Kaiserhoch die Fahne dem Vereinsvorsitzenden, worauf eine der Ehrendamen im Namen der Frauen und Jungfrauen der Stadt ein kunstvoll gesticktes Fahnenband und Vertreter der auswärtigen Vereine Fahnennägel überreichten. Darauf führten sämmtliche Vereine vor den Herren Festungskommandant Oberst v. Loebell-Thorn, Landrath Petersen und Hauptmann Maercker einen Parademarsch aus. Auf einen Festumzug durch die Stadt folgte das Festmahl, bei welchem Herr Oberst v. Loebell das Kaiserhoch ausbrachte. Herr Hauptmann Maercker feierte den hiesigen Kriegerverein, Herr Landrath Petersen die Stadt Schönsee, Herr Zeysing-Neuhof die deutschen Frauen, Herr Lehrer Krüger-Zielen das deutsche Offizierkorps. Abends fand eine Theateraufführung statt.

e Gollub, 17. Juni. (Selbstmord.) Sonnabend Nachmittag erschoß sich in Mühle Frankenstein der Müllerlehrling Johann Salewski, anscheinend aus Furcht vor Strafe wegen eines begangenen Jagdvergehens.

Culm, 15. Juni. (Verschiedenes.) Die Festordnung für das Jahresfest des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins in Culm am 26. und 27. Juni 1901 ist nunmehr wie folgt definitiv festgesetzt: Mittwoch den 26. Juni: Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche; Predigt Herr Pfarrer Otto aus Oliva. Nachm. 6 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Saale der Realschule. Begrüßungen. Bericht: Herr Generalsuperintendent D. Döblin. Vorlegung der Legitimationen. Abends 8 Uhr: Aufführung im Kaiser Wilhelm-Schützenhause: „Athalia“. Konzert, (gemischte Chöre, Solo, Melodram, Deklamation), nach dem Racini'schen Trauerspiel von F. Mendelssohn aufgeführt unter Mitwirkung der Jägerkapelle vom Kirchengesangverein. Donnerstag den 27. Juni: Vorm. 7 Uhr: Choralblasen auf dem Markte. 8¾ Uhr: Versammlung aller Festtheilnehmer auf dem Hofe der Garnisonkirche. 9 Uhr: Festzug zur Kirche. (Die Geistlichen im Talar.) 9¼ Uhr: Festgottesdienst, Predigt: Herr Lic. Gennrich, Direktor des Predigerseminars Dembowalonka. Gesang des Kirchenchors. 10½ Uhr: Frühstückspause. Lorenz Hotel (E. Albrecht). 12 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der Kirche: Ueberreichung von Liebesgaben; Ansprachen von auswärtigen Geistlichen aus der Diaspora: Abstimmung über [illegible] seits e[illegible]besgaben. Nachm. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Kaiser Wilhelm-Schützenhause. Gedeck 2 Mk., kein Weinzwang. Betheiligung der Damen erwünscht. 6 Uhr: Gesellige Vereinigung im Schützengarten. Ansprachen. Konzert. (Familienabend.) — Der königl. Roßarzt a. D. Herr Jagnow aus Rosenberg hat die Verwaltung des hiesigen Schlachthofes übernommen, und ist demselben die Ausübung der thierärztlichen Praxis im Culmer Stadtgebiet gestattet. — Die Schülerinnen der höheren Töchterschule zu Schwetz unternahmen am Donnerstag einen Ausflug nach Culm auf Leiterwagen. Obwohl bei der Abfahrt ein leichter Regen niederfiel, so vermochte das doch der Freude der munteren Schaar keinen Abbruch zu thun. Am Nachmittag klärte sich das Wetter auf.

t Culm, 16. Juni. (Verschiedenes.) Der Besitzer Heinrich Franz in Culm.-Neudorf hat seine 270 preußische Morgen große Besitzung an Rentier Hildebrandt in Mocker für 60000 Mk. verkauft. — Einen Unfall erlitt Herr Lehrer Titz in Kl.-Czyste. Derselbe fuhr auf einem mit muthigen Pferden bespannten Wagen. Der Kutscher fuhr ungeschickt, sodaß die Pferde dahinrasten. Herr T. glaubte, die Pferde würden durchgehen und sprang vom Wagen. Hierbei erlitt er einen doppelten Beinbruch. Kurz danach kamen die Pferde zum Stehen. — Durch die Fortsbauten hat die Stadt einen Zuzug von Offizieren und Beamten erhalten. Die Wohnungen werden infolgedessen recht knapp. Für Wohnungen von sechs bis sieben Stuben zahlt man bis 1000 Mk., ein für eine Mittelstadt immerhin recht hoher Preis. Die Baulust ist nur schwach. Ob mit dem Bau des Garnisonlazareths noch in diesem Jahre begonnen werden wird, ist noch sehr fraglich. Der Kauf eines Grundstücks zum Kasernement der Maschinengeschütz-Abtheilung ist noch nicht abgeschlossen. Eine Anzahl Grundstücke sind zum Kauf angeboten und besichtigt worden.

t Culm, 17. Juni. (Die hiesigen Aerzte) wollen nicht mehr bis Neujahr mit ihren Honorarrechnungen warten. Sie haben deshalb beschlossen, jährlich zweimal, und zwar im Juli und Januar, ihre Liquidationen auszusenden. Diese Neuerung ist durchaus berechtigt.

Laskowitz, 17. Juni. (Eisenbahnunfall.) Gestern Morgen gegen 7½ Uhr ist in Kilometer 61,3 der Bahnstrecke Konitz-Laskowitz, zwischen den Stationen Driczmin und Laskowitz, der Personenzug 702 mit sämmtlichen Wagen zur Entgleisung gekommen, ohne daß dabei glücklicherweise eine Verletzung von Personen stattgefunden hat. Das Geleise war etwa 12 Stunden für den Verkehr gesperrt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. Der Materialschaden ist unerheblich.

Krojanke, 16. Juni. (Steinkistengrab.) Auf dem dem Besitzer Fiedler gehörigen Acker, unfern einer Thaleinsenkung, wurde beim Pflügen in geringer Tiefe ein Steinkistengrab, zwei Urnen enthaltend, gefunden.

Konitz, 14. Juni. (Brandunglück.) Heute Nacht entstand in unserem Nachbardorfe Long Großfeuer, das auf dem Gehöft des Kaufmanns Pestka auskam und binnen kurzer Zeit fünf Gehöfte einäscherte. Die Czersker Feuerwehr war bald zur Stelle. Leider ist hierbei ein Menschenleben zu beklagen. Der Altsitzer Ossowski aus Long — 70 Jahre alt — kam in den Flammen um.

Marienburg, 15. Juni. (Steckbrieflich verfolgt) wird jetzt der Maschinenfabrikant Hans Monglowski aus Marienburg, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen die Konkursordnung verhängt ist.

Dirschau, 15. Juni. (Dem Postschaffner Peiser) von hier ist für sein Verhalten bei dem Postraubanfall auf der Strecke Dirschau-Danzig am 28. Januar d. Js. seitens der kaiserlichen Oberpostdirektion Danzig eine Belohnung von 50 Mk. bewilligt worden.

Danzig, 15. Juni. (Einen frechen Straßenraub) verübten kürzlich zwei russische Matrosen von dem hier liegenden Kreuzer „Nowik“. Die beiden Matrosen traten abends auf dem Marktplatze in Langfuhr an den Baugewerksmeister Herrn Sch. heran und fragten ihn nach der Zeit. Als Herr Sch. erwiderte, es sei 1½ Uhr, ersuchten die Matrosen ihn, doch genau nach der Uhr zu sehen, ob es auch richtig wäre. Kaum hatte Herr Sch. seine Uhr vorgezogen, als einer der Russen sie ihm wegriß und beide das Weite suchten. Herr Sch. machte gleich am anderen Morgen bei der Polizei Anzeige von diesem Vorfall. Der erste Kommandant des russischen Kreuzers aber wollte sich auf nichts einlassen. Nunmehr wandte sich Herr Sch. beschwerdeführend an das russische Generalkonsulat in Danzig, und schon nach wenigen Tagen erhielt er eine Vorladung vor den zweiten Kommandanten des „Nowik“. Nachdem er von diesem vernommen worden war, wurde ihm die Mannschaft des Schiffes gegenübergestellt, und Herr Sch. erkannte auch bald einen der Thäter wieder. Dieser wurde sofort festgenommen, auch sein Genosse wurde bald ermittelt. Sie gestanden den Raubanfall auch ein und sind über die russische Grenze nach Rußland geschickt worden, wo sie einer schweren Strafe entgegen sehen. Die Uhr wurde nicht mehr vorgefunden, doch wurde Herrn Sch. ihr Werth im Betrage von 36 Mark zurückerstattet.

Danzig, 17. Juni. (Verschiedenes.) Im Gesellschaftshause in der Heiligengeistgasse, das zur Feier des Tages durch Blumenguirlanden festlich geschmückt war, wurde gestern Mittag der 27. Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens abgehalten, dem Delegirte aus Königsberg, Braunsberg, Elbing, Graudenz, Marienburg, Dirschau, Danzig, Zoppot, Oliva und Neufahrwasser beiwohnten. Der Vorsitzende, Herr Ofenfabrikant Monath-Elbing, eröffnete die Versammlung und brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf der Obermeister der Danziger Innung, Herr Ofenfabrikant Wiesenberg, die Erschienenen, insbesondere auch das Ehrenmitglied Herrn Schmidt aus Elbing, begrüßte und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Zunächst kam die von Herrn Monath entworfene Heizordnung zur Besprechung, worauf eine aus den Herren Kroschewski-Danzig, Bähm-Königsberg und Ast-Elbing bestehende Kommission zur Prüfung der Heizordnung gewählt wurde. Inzwischen war auch der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Obermeister Herzog, erschienen, der die Versammlung namens des Danziger Handwerks und der westpreußischen Handwerkskammer begrüßte. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über den Verband, nach welchem demselben 7 Innungen mit 148 Mitgliedern angehören. Alsdann fand eine Besprechung über eigene Ofenfabrikation statt. Herr Monath hielt es für eine Pflicht eines jeden Ofenfabrikanten, nur feste und solide Kachelöfen zu bauen und namentlich die Behörden auch von der Dauerhaftigkeit solcher Oefen zu überzeugen, damit die Konkurrenz der anderen Heizvorrichtungen, eiserne Oefen, Dampfheizung, Wasserheizung nicht noch größer werde. Herr Wiesenberg schloß sich diesen Ausführungen an und hält die Kachelöfen für die billigsten und besten. Herr Schmidt-Elbing zeigte alsdann eine Abbildung eines von ihm erfundenen patentirten Ofens vor, der, da eine Verstopfung bei demselben ausgeschlossen ist, allgemeinen Beifall fand. Nach Beantwortung einiger das Töpfergewerbe betreffenden Fragen wurde der Punkt der Tagesordnung: „Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Meister“ einstweilen abgesetzt, da hierzu zunächst nothwendig ist, daß der Verband Korporationsrechte erlangt, die nachgesucht werden sollen. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Königsberg gewählt. Den Verhandlungen folgte ein Festmahl und dann eine Fahrt nach Jäschkenthal. Der heutige Tag galt ebenfalls noch Ausflügen. — In den Tagen vom 23. bis 26. Juni findet in Danzig der 11. Verbandstag gewerbetreibender Bäcker des Germania-Zweigverbandes Westpreußen, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Rohprodukten, statt, welche am 23. mittags Herr Bürgermeister Trampe im Schützenhause feierlich eröffnen wird. Am 24. und 25. finden Verhandlungen, am 25. mittags 12½ Uhr Weihe eines von den Damen des Gesangvereins der Bäckerinnung Danzig gestifteten Banners, dann Festessen, Doppelkonzert und Ball statt. Am 26. soll eine Seefahrt nach Brösen und Zoppot und von dort Eisenbahnfahrt nach Oliva folgen. — Wie in den vorigen Jahren, waren auch diesmal die Danziger Ruderer an der Berliner Regatta auf dem Langen See bei Grünau betheiligt. Am vorgestrigen ersten Renntage betheiligte sich Ruderklub „Viktoria“ am Rennen deutscher Vereine und gewann dabei den 2. Preis (1. Berlin Ruderklub „Hellas“, „Viktoria“ folgte derselben um 14 Sekunden). Am gestrigen zweiten Renntage bekam beim zweiten Achter den 1. Preis die Rudergesellschaft „Wicking“, den 2. Preis der Berliner Klub „Hellas“ und den 3. Preis Ruderklub „Viktoria“ aus Danzig. — Der Verein der Kupferschmiedereien Deutschlands tagte am Sonnabend und Sonntag in Danzig; es waren etwa 50 Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Den Vorsitz führte Herr Ludwig Meyer-Hannover. Die Fachgenossen aus West- und Ostpreußen beschlossen die Bildung eines Bezirksvereins „Altpreußen“, da es nur auf diese Weise möglich sei, auch im Osten Deutschlands das Vereinsleben weiter auszubilden, auf die Regelung des Lehrlingswesens Einfluß auszuüben und auf die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften hinzuwirken. Zum Bezirksvorsitzenden wurde Herr Neubäcker-Danzig gewählt. Der deutsche Verband zählt 727 Mitglieder. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Düsseldorf gewählt.

Regierungsbezirk Danzig, 17. Juni. (Zur landwirthschaftlichen Nothlage.) Um die ungünstige wirthschaftliche Lage zu erleichtern, unter der auch im Regierungsbezirk Danzig die Landwirthe in Theilen der Kreise Pr.-Stargard, Dirschau, Marienburg und Elbing infolge der Auswinterung der Saaten und des Mangels an Futter- und Streumitteln zu leiden haben, sind im Ressort der hiesigen Regierung, soweit erforderlich, mit Ermächtigung der zuständigen Minister umfassende Anordnungen bereits getroffen. Aus den königl. Forsten darf Waldweide und Waldstreu in außergewöhnlichem Maße abgegeben werden; dabei sind die Taxsätze auf die Hälfte herabgesetzt. Auch wird Torfstreu aus den Forsten bei Selbstwerbung frei verabfolgt. Aus den domänenfiskalischen Haffalluvionen bei Grenzdorf und den domänenfiskalischen Kampen des Drausensees werden Gras, Schilf und Binsen in ausgiebiger Weise zu haben sein. Die Gesuche um Stundung der Staatssteuern, der Domänen-, Amortisations- und der Gebäudesteuerentschädigungsrenten werden in den betheiligten Kreisen die weitgehendste Berücksichtigung erfahren, und es ist Anweisung erlassen, das Beitreibungsverfahren im gegebenen Falle mit Nachsicht zu handhaben und jede Härte zu vermeiden. In gleichem Sinne wird bei Einziehung der fälligen Zins- und Amortisationsrenten der staatlichen Nothstandsdarlehne aus dem Jahre 1888 und bei Gesuchen um Stundung derselben verfahren werden. Die Deichhauptleute des Marienburger und Elbinger Deichverbandes sind ersucht worden, bei Einziehung und Stundung der Deichkassenbeiträge die gleiche Milde walten zu lassen. Den Kuratorien der Kreissparkassen ist anheimgegeben, im Rahmen der statutarischen Bestimmungen Gesuchen um möglichst billige Darlehne, Zinsstundungen und Hinausschiebung der Amortisationsperioden thunlichst stattzugeben.

Lautenburg, 13. Juni. (Als Magistratsmitglied) wählte die Stadtverordnetenversammlung, da die Wahl des Rentiers Herrn Olszewski nicht bestätigt worden war, Herrn Forstkassenrendanten Annuscheck.

Pr.-Eylau, 12. Juni. (Treuer Beamter.) Im Jahre 1840 wurde von dem damaligen Besitzer des Rittergutes Orschen, Herrn v. Kendell, der Förster Ewert auf Lebenszeit angestellt. Dieser Tage wurde dem nun fast 82 Jahre alten Manne das ihm für seine treuen Dienste verliehene Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen wieder von einem Herrn v. Kendell, dem jetzigen Landrathsamtsverweser des Kreises Pr.-Eylau, überreicht.

Königsberg, 14. Juni. (Burenvortrag.) In einer von etwa 700 Personen besuchten Versammlung in der „Flora“ sprach am Donnerstag Abend der Burenoffizier van Sandenbergh über den Krieg in Südafrika. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf die Präsidenten Krüger und Steijn, in das die Versammlung freudig einstimmte. Alsdann gelangte ein Telegramm an den Präsidenten Krüger, den „ehrwürdigen Vater seines Volkes, den tapferen Dulder“, zur Verlesung, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß es ihm vergönnt sein möge, seine Bemühungen für die Freiheit seines Volkes gekrönt zu sehen, und in dem der Sympathie aller kultivirten Völker für die Burensache Ausdruck gegeben wird. Der Burenliga traten viele Anwesende als Mitglieder bei.

Königsberg, 17. Juni. (Eisenbahnunfall.) Die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet aus Tapiau: Ein Kleinbahnzug entgleiste heute Vormittag auf der Deimebrücke, die Maschine und zwei Wagen stürzten in den Fluß. Der Zugführer Bartel, welcher sich auf der Maschine befand, ertrank, während der Heizer Hollzeit noch rechtzeitig von der Maschine in den Fluß springen konnte und mit einigen Verletzungen davonkam. Der Betrieb der Kleinbahn ist infolge des Unglücksfalles unterbrochen.

Zempelburg, 16. Juni. (Zum landwirthschaftlichen Nothstand.) Der landwirthschaftliche Verein berieth gestern über Vorschläge zur Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes infolge Auswinterung der Saaten. Die Versammlung beschloß, folgende Maßnahmen in Vorschlag zu bringen: Beschaffung von billigem Saatgetreide seitens des Staates für die nothleidenden Landwirthe, Herabsetzung der Tarife für künstliche Dünger und Stundung der Landschaftszinsen. Weitere Vorschläge sollen gemacht werden, sobald die Maßnahmen der Staatsregierung zur Linderung der Noth der Landwirthe bekannt sind.

Jastrow, 14. Juni. (Die Wollschur) ist in hiesiger Gegend im vollen Gange. Die Schafzucht ist hier in stetiger Abnahme begriffen. Verkäufe an Ort und Stelle sind bis jetzt nur vereinzelt vorgekommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1901.

— (Zum Kaisermanöver.) Durch allerhöchste Ordre ist, in Abänderung der Ordre vom 12. Februar 1901, betreffend die größeren Truppenübungen im Jahre 1901, bestimmt worden: 1. An Stelle des Posenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 20 wird dem 17. Armeekorps das 2. Pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 zur Bildung der 3. Infanterie-Division überwiesen. 2. Statt der reitenden Abtheilung des Feldartillerie-Regiments von Podbielski (Niederschlesisches Nr. 5) und der Pionier-Abtheilung vom 5. Armeekorps nehmen die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 und eine Pionier-Abtheilung des 17. Armeekorps an den Uebungen der Kavallerie-Division B theil.

— (Kavallerie-Uebungsreise.) Vom 17. bis 22. d. Mts. findet die erste größere Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie, Generals der Kavallerie Edler v. d. Planitz, statt. Aus dem Bereich des 17. Armeekorps nehmen an der Reise theil Oberst v. Werder, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Busse, Kommandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, und Oberstleutnant v. Rauch, Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 5.

— (Der Bundesrathsbeschluß betreffs Befreiung ausländischer Arbeiter von der Alters- und Invalidenversicherung) ist vielfach falsch ausgelegt worden. Deshalb ist den Behörden neuerdings eine Instruktion über die Ausführung jener Anordnung zugegangen. Danach erstreckt sich die Befreiung lediglich auf solche polnischen Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmt begrenzte Zeit gestatet ist. Italienische, mährische, czechische und sonstige ausländische Arbeiter sind dagegen versicherungspflichtig. Die Befreiung polnischer Arbeiter tritt indeß auch nur dann ein, wenn ihre Beschäftigung in land- und forstwirthschaftlichen oder deren Nebenbetrieben stattfindet; polnische Arbeiter in industriellem, gewerblichem oder Handelsbetrieb unterliegen der Versicherungspflicht.

— (Der preußische Landes-Kriegerverband) trat unter dem allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Preußen am 1. Januar 1899 ins Leben. Er umfaßt zur Zeit 12113 Vereine mit 1073389 Mitgliedern und steht deshalb als größester Landesverband an der Spitze der den „Kyffhäuserbund“ bildenden deutschen Landes-Kriegerverbände. Aus dem Geschäftsbericht für die Jahre 1899/1900 geht hervor, daß die Verbandsleitung in erster Linie die Ausbildung der Verbandsorganisation nach Provinzial-, Regierungsbezirks- und Kreisverbänden oder nach Regierungsbezirks- und Kreisverbänden anstrebt. Die satzungsgemäße Grundlage ist der Kreisverband, zu welchem sich alle Vereine eines jeden landräthlichen Kreises zusammenschließen sollten; für die Zusammenfassung der Kreisverbände zu höheren Verbänden stellen die Satzungen die Wahl zwischen Provinzial- oder Regierungsbezirks-Verbänden frei. In 378 von 563 preußischen Kreisen bestehen schon Kreisverbände, von denen 316 auf einen Kreis und 31 auf zwei Kreise sich erstrecken. Die Verbandsleitung bemüht sich, durch aufklärende Belehrung die Weiterentwickelung der Organisation nach dem feststehenden Plane zu fördern, ohne Zwang zu üben. — Sodann galt es, dem neuen Verbande einen Vermögens-Grundstock zu schaffen behufs Bildung einer preußischen Unterstützungs-Kasse und eines preußischen Nothstandsfonds, sowie eines Reservefonds. Die Veranstaltung von drei Gesellschafts-Lotterien ergab einen Reingewinn von 151086 Mk., der für erwähnte Zwecke sofort angelegt wurde und die Möglichkeit bot, sofort mit der Gewährung von 10428 Mk. Unterstützungen an Wittwen und von 1515 Mk. in Nothstandsfällen die Liebesthätigkeit des Verbandes zu beginnen. Der diesjährige Landesverbandstag zu Düsseldorf wird voraussichtlich einen veränderten Spielplan der preußischen Gesellschafts-Lotterie genehmigen, der die Zugkraft der Lotterie und deren Ergiebigkeit für die Zukunft wesentlich erhöht. Eine arbeitsreiche Periode stellten die Jahre 1899 und 1900 dar, aber sie waren auch erfolgreich.

— (Das Altenheim und Siechenhaus des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig), Neugarten 1, für Pfleglinge aus allen Ständen, Heimstätte für alleinstehende kränkliche und sieche Personen beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Konfession, wird am 1. Oktober d. Js. eröffnet. Die Lage des Stifts auf dem baumgeschmückten Neugarten, nahe dem Neugarterthor am Festungswall, vereinigt den Vorzug malerisch belebter Umgebung mit der nothwendigen Abgeschlossenheit. Inmitten der Berge, die den Horizont begrenzen, entdeckt das Auge in der Ferne die weißen Häuser der Vororte, zu denen im Sommer das Grün der Bäume einen wirksamen Kontrast bildet. Zur Sommerszeit erhöht noch der Stiftsgarten mit seinen alten Bäumen die Annehmlichkeiten des Aufenthalts. Aus den vor uns liegenden Aufnahmebedingungen heben wir hervor, daß 3 Verpflegungsklassen eingerichtet werden. In der I. Klasse werden 1200 bezw. 1500 Mk. Kostgeld jährlich gezahlt, je nachdem 1 oder 2 Zimmer beansprucht werden. Das Kostgeld in der II. Klasse, in der je 2 Pfleglinge ein Zimmer theilen, beläuft sich auf 600 Mk., wenn die Pfleglinge an der gemeinsamen Tafel, 750 Mk., wenn sie allein auf ihrem Zimmer speisen. In der III. Klasse theilen mehrere Pfleglinge ein Zimmer, und beträgt hier der Pflegesatz jährlich 360 Mk. Für diese Jahresgelder wird neben freier Wohnung noch gewährt sorgfältige Pflege durch Diakonissen des Mutterhauses und volle Beköstigung, sowie ärztliche Behandlung durch den Hausarzt; ohne weitere Vergütung wird auch die Rollwäsche in der Waschanstalt des Diakonissenhauses besorgt. In der Annahme, daß die zur Verfügung stehenden Räume schnell besetzt sein werden, empfehlen auch wir solchen alleinstehenden Personen, welche im Stift Unterkommen zu finden wünschen, sich möglichst bald an die Verwaltung des Diakonissen-Mutterhauses Danzig, Neugarten 3–6, z. H. Herrn Pastor Stengel, zu wenden; derselbe ist persönlich zu jeder weiteren Auskunft bereit und wird auch auf Wunsch den Reflektanten die näheren Aufnahmebedingungen zugehen lassen.

— (Aerzten) ist in der Ausübung ihrer Praxis im Interesse der Volksgesundheit auch die Benutzung der Güterzüge lediglich gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse neuerdings gestattet worden.

— (Das Wurstfärben) ist jetzt vom Strafsenat des Kammergerichts endgiltig für strafbar erklärt worden, während es bisher für erlaubt galt, wenn die Wurst vom Fabrikanten als gefärbt bezeichnet wurde oder wenn der Verkäufer im Laden einen Anschlag hatte, der auf diesen Umstand hinwies. Heute erblicken aber das Reichsgericht, das Oberlandesgericht zu München und das Reichsgesundheitsamt in dem Zusetzen von Farbe zur Wurst in jeder Beziehung eine Nahrungsmittelverfälschung, weil die Wurst durch die Farbe das Aussehen einer Dauerwaare, also einer

besseren Beschaffenheit erhält. Die Geschäftsinhaber werden daher gut thun, künftig gefärbte Wurst überhaupt nicht zu führen.

— (Warnung.) In einer großen Anzahl von Zeitungen in allen Theilen der Monarchie erscheint seit einiger Zeit ein Inserat folgenden Wortlauts: „Preuß. Lotterie-Lose zur 1. Klasse in 1/10, 1/4 und 1/2 Abschnitten sind noch zu haben, auch nach außerhalb, durch Lotterie-Einnahme. Aufträge unter „Lotterie-Einnahme" an Heinr. Eisler, Berlin SW. 19." Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eisler weder königlicher Lotterie-Einnehmer ist noch überhaupt einen Auftrag zum Verkauf von Losen der preußischen Klassen-Lotterie von der General-Lotterie-Direktion erhalten hat. Derselbe ist vielmehr nur Vermittler für Losehändler, wie z. B. für M. Prietz u. Ko. bezw. Scholl in Fürstenberg i. M. und Berlin, welche vielfach nicht Originallose, sondern Interimslose (Antheilscheine) in unkontrolirbarer Zahl und in beliebigen Abschnitten zu erhöhten Preisen verkaufen. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden.

— (Zur Wiederherstellung des Grabdenkmals) der hier vor mehreren Jahrhunderten verstorbenen schwedischen Prinzessin Anna, welche in der damals protestantischen Kirche zu St. Marien begraben wurde, scheinen die Arbeiten jetzt sobald nicht in Angriff genommen zu werden. In Schweden wurden auf Anregung aus Thorn für die Wiederherstellung 1000 Mk. gesammelt. Die Regierung zu Marienwerder hatte vom 19. Mai d. Js. eine Verfügung erlassen, daß durch den Landesbauinspektor und den Konservator der westpreußischen Baudenkmäler vor Beginn der Arbeiten die Fundamente und die Gewölbe 2c. gründlich untersucht werden sollten. Eine kürzlich eingetroffene Verfügung der Regierung annullirt alle Anweisungen vom 19. Mai und überläßt die Angelegenheit dem Coppernikus-Verein bezw. dem katholischen Pfarramt von St. Marien. Die Wiederherstellung des betreffenden Grabdenkmals, welche Anfang Mai beginnen sollte, wird nun wohl eine bedeutende Verzögerung erfahren.

— (Holzverkehr auf der Weichsel.) Die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrome war in der zweiten Juniwoche um 33 Traften mit fast 80 000 Stück Hölzer geringer als in der ersten. Während vom 1. bis 8. Juni die Grenze bei Schillno 132 Traften mit 197 808 Stück Hölzer passirten, wurden vom 9. bis 15. Juni nur 99 Traften mit 118089 Stück Hölzer eingeflößt. Der Rückgang in der Einfuhr erstreckte sich aber nur auf tannene und kieferne Hölzer. Bei letzteren wurde etwa die Hälfte des Quantums der ersten Woche erreicht (77 232 Stück gegen 151 950), bei tannenen Hölzern waren sogar nur ganz geringe Sendungen (zusammen 1725 Stück) zu verzeichnen. Für Laub-Rundhölzer ergab sich eine kleine Zunahme und für eichene Hölzer eine solche um ca. 6000 Stück gegen die erste Berichtswoche. Die in der zweiten Woche (9. bis 15. Juni) eingegangenen 99 Traften enthielten zu 65,4 Proz. kieferne, zu 1,4 Proz. tannene, zu 14,5 Proz. eichene und zu 18,7 Proz. Laub-Rundhölzer, nämlich im einzelnen: 41 235 kieferne Rundhölzer, 11 739 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8473 kieferne Sleeper, 15 785 kieferne einfache und doppelte Schwellen, zusammen 77 232 Stück kieferne Hölzer; — ferner 1725 tannene Rundhölzer, 34 eichene Rundhölzer, 59 eichene Kanthölzer, 253 eichene Plancons, 1834 eichene Rund-Klobenschwellen, 14 345 eichene einfache und doppelte Schwellen, 560 Stäbe, zusammen 17 085 Stück eichene Hölzer; — endlich 21 370 Rundelsen, 656 Rundeschen und 21 Rund-Weißbuchen, zusammen 22 047 Stück Laub-Rundhölzer.

F Pensau, 16. Juni. (Der Lehrerverein) der Thorner Stadtniederung und Umgegend hielt gestern im Oberkruge hierselbst eine Sitzung ab, welche nur schwach besucht war. Es wurde über die Haftpflicht der Lehrer berathen und der Beschluß gefaßt, Anträge zur Haftpflichtversicherung bei der nächsten Sitzung zu stellen. Zu dem Werke: „Bunte Bilder aus Westpreußen" haben sich viele Kollegen erboten, litterarische Beiträge zu liefern. Der zur Sitzung bestimmte Vortrag wurde zurückgestellt. Nachdem noch einige Sachen erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nächste Sitzung findet am 13. Juli statt.

Sport.

Berlin, 16. Juni. Der heutige zweite Renntag der „Berliner Regatta" auf dem Langen See bei Grünau hatte wieder eine Völkerwanderung nach den Ufern der Oberspree veranlaßt. Der Himmel blieb bedeckt, aber das kühle Wetter war den Ruderern günstig. Gegen 3/4 5 Uhr erschien, mit Hurrahrufen und den Klängen des Preußenmarsches begrüßt, die Dampferyacht „Alexandria", auf Deck der Kaiser, in Infanterie-Uniform, die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzeß Viktoria Luise, die Damen und Herren der Umgebung vom Dienst, außerdem Minister Studt, Staatssekretär v. Tirpitz und die Admirale Frhr. v. Senden-Bibran und Büchsel. Die „Alexandria" legte am Kaiserpavillon an, und hier erwarteten die höchsten Herrschaften den „Akademischen Vierer", bei dem der „Akademische Ruderverein Berlin" mit 8.21 Min. den Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers gewann. Beim „Kaiser-Vierer", um den vom Kaiser Friedrich gestifteten silbernen Pokal, ging der „Spindlersfelder Ruderverein" mit 7,54 1/2 Min. als erster durch das Ziel, nach sehr hartem Kampfe mit dem „Berliner Ruderklub", der nur 7.55 Min. hatte. Während des nächsten Rennens wurden die Siegermannschaften an Bord geführt und empfingen in Gegenwart der Majestäten die Kaiserpreise. Etwa um 5 3/4 Uhr dampfte die „Alexandria" nach Berlin zurück, von tausendstimmigem Hurrah begleitet.

Mannigfaltiges.

(Von russischen Grenzsoldaten erschossen) wurde, wie aus Breslau gemeldet wird, eine russische Frau auf preußischem Boden; sie war sofort todt. Ein russischer Offizier und eine preußische Kommission aus Lublinitz sind mit der Untersuchung beschäftigt.

(Ein Denkmal) für Robert Oertel, den Begründer der deutschen Geflügelzucht, wurde Sonnabend Nachmittag in Görlitz, seiner Vaterstadt, in den Weinbergsanlagen feierlich enthüllt.

(Polizei und Schulordnung.) Kinder in Begleitung von Schutzleuten kann man jetzt in Berlin häufig des Morgens zur Schule wandern sehen, namentlich Knaben, weniger Mädchen. Diese Erscheinung zeigt sich etwas befremdend hauptsächlich im Norden und im Osten der Stadt, wo die meisten „Schulschwänzer" vorkommen, denn um solche handelt es sich. Die Polizei ist sehr entgegenkommend und beordert auf Antrag der Eltern Posten, welche die jungen Sprößlinge am Hauseingange erwarten und zur Schule geleiten, um so ein „Schwänzen" unmöglich zu machen. Die Maßregel wirkt ausgezeichnet, da die Begleitung durch einen „Blauen" selbst einem Kinde nicht sehr angenehm ist.

(Eine Familientragödie) wird aus Erfurt gemeldet: Am Sonntag Vormittag wurden in der Gera unterhab der Schleusen die zusammengebundenen Leichen eines Mannes, einer Frau und eines Kindes aufgefunden. Dieselben wurden als der bisher in Erfurt wohnhafte Buchhändler Peppler, dessen Frau und Kind erkannt, welche seit einigen Tagen verschwunden waren. Nahrungssorgen haben sie in den gemeinsamen Tod getrieben.

(Selbstmord.) Der vor einigen Tagen aus Mainz spurlos verschwundene Oberpostsekretär Schmidtgen wurde am Sonnabend bei Mombach als Leiche im Rhein gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

(Bei einem Brande), der in der Sonntag-Nacht in Essen (Ruhr) ausgebrochen, sind drei Personen um's Leben gekommen.

(Schiffsunfall.) Die Rettungsstation Ruden der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. Juni wurden von einem auf dem Peenemünder Hafen gestrandeten Fischerboote zwei Personen durch das Rettungsboot „Geheimrath Veitmeyer" der Station gerettet.

(Verurtheilung wegen Mißhandlung.) Die Strafkammer des Landgerichts Leipzig hat am Freitag eine Frau Wille, die ihr Dienstmädchen fortgesetzt in rohester Weise gemißhandelt hatte, sodaß es dem Krankenhause zugeführt werden mußte, zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Eisenbahnunglück.) Im Bahnhofe von Marly bei Valenciennes erfolgte am Donnerstag ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Personenzuge, bei welchem 30 Reisende leicht verletzt wurden.

(Kesselexplosion.) Als der spanische Dampfer „Elena" Montag früh das Dock von Liverpool verließ, platzte der Haupt-Dampfkessel. Zwei Mann wurden getödtet und vier verletzt. Die „Elena" kehrte ins Dock zurück.

(Goldlager in Spanien entdeckt.) Die Meldung, daß in dem Bezirk Lugo in der spanischen Provinz Galizien bedeutende Goldlager entdeckt wurden, bestätigt sich. „Imparcial" läßt sich melden, daß bei Becerrea durch ein englisch-französisches Syndikat Bohrarbeiten gemacht worden seien, die nunmehr zu alle Hoffnungen übersteigenden Resultaten geführt hätten. Der französische Ingenieur Felix Prot erklärt, das Lager sei so bedeutend wie das in Transvaal. Bei einer Ausbeute von zweihundert Tonnen Erz täglich sei Erz für drei Jahrhunderte vorhanden. Die ganze Gegend befindet sich in einem Freudentaumel.

(Die in Newyork herrschende Hitze) hat eine derartig gesteigerte Nachfrage nach Strohhüten zur Folge gehabt, daß der Vorrath daran vollständig auf die Neige gegangen ist und für bescheidene Börsen eine leichte Kopfbedeckung nicht früher wieder zu erschwingen sein wird, als bis neue Zufuhr aus Europa gekommen ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 17. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 747 Gr. 131 Mk., transito feinkörnig 738 Gr. 94 1/2 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 609 Gr. 95 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,05 Mk., Roggen- 4,45—4,80 Mk.

Hamburg, 17. Juni. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum schwächer, Standard white loko 6,30. — Wetter: bedeckt.

19. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.23 Uhr.
Mond-Aufgang 7.09 Uhr.
Mond-Unterg. 10.05 Uhr.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 18. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	17	—	17	60
Roggen	"	14	20	14	60
Gerste	"	14	40	14	60
Hafer	"	14	50	15	20
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	8	—	9	—
Koch-Erbsen	"	18	—	19	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	50	2	20
Eier	Schock	2	20	2	80
Krebse	"	2	—	5	—
Aale	1 Kilo	1	60	2	—
Bressen	"	—	50	—	70
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
(denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Spargel 0,60—1,00 Mk. p. Kilo, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, grüne Bohnen 30—40 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen p. 3 Bund 10 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 8—10 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. p. 4 Köpfch., Schooten 15—20 Pf. p. Pfd., Kirschen 20—35 p. Pfd., Schnittlauch 5 Pf. p. Bund, Wirsingkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Rettig pro 4 Stück 5 Pf., Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar.

Dichte Dächer! Eine Mahnung in der jetzigen Jahreszeit lautet: „Prüfet Eure Dächer", jetzt ist die Zeit da, die Schäden des Winters zu beseitigen, besonders, wenn es Papp-, Holzzement- oder Metalldächer sind. Vielerlei Mittel werden hierfür angeboten, keines aber hat sich als so unbedingt sicher, zuverlässig und wetterbeständig erwiesen als Dachpix, deutsches Reichspatent, bekannt unter der Devise „kein Durchregnen mehr". Es ist dies ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes chemisches Produkt, welches sowohl in Deutschland wie im Auslande patentirt und mehrfach prämiirt ist und seitens der meisten Staats- und Privatbaubehörden seit vielen Jahren verwendet wird, nicht nur als Schutzanstrich für alte Papp- oder Metalldächer, sondern auch zur Herstellung neuer Dächer. Es hat dies Material den großen Vorzug, absolut wetterbeständig zu sein und nicht wie Theer in der Hitze vom Dache zu fließen, im Winter Sprünge oder Risse zu bekommen, woraus eine 5—8jährige Haltbarkeit des Daches resultirt. Allerdings sei man beim Einkauf vorsichtig, denn es existiren Nachahmungen. Beim Bezuge achte man stets darauf, auch das echte Original-Fabrikat der Dachpix-Gesellschaft Kleemann u. Ko. oder deren Generalagenturen oder Filialen zu erhalten.

Bad Harzburg. Der diesjährige reich illustrirte Prospekt von Bad Harzburg ist soeben erschienen, ebenso ein vollständiges Verzeichniß der Hotel- und Privatwohnungen mit Angaben der Zimmer- und sonstiger Preise. Beide Bücher werden von dem Verleger derselben, Rud. Stolle, Bad Harzburg, kostenfrei versandt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.